# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
**Fernruf Nr. 594 und 595.**

**Anzeigenpreis:** Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
**Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

**Nr. 22.** — **Bromberg, Sonnabend den 26. Januar 1929.** — **53. Jahrg.**


## Die Verfassungsreform.

### Das Projekt des Regierungsklubs.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

**Warschau,** 24. Januar. Das Projekt für eine Verfassungsänderung, das vom Babyklub dem Sejm vorgelegt werden soll, wird vom Justizminister Car ausgearbeitet. Der Justizminister folgt bei der Abfassung des Projekts den Weisungen des Marschalls Piłsudski. Die wichtigste Änderung, die das Projekt in die Verfassung einführt, besteht darin, daß **die Machtbefugnisse des Präsidenten der Republik wesentlich erweitert werden sollen und daß die Regierung ausschließlich dem Staatspräsidenten gegenüber, nicht aber dem Sejm verantwortlich sein soll.**

Wie erinnerlich ist, hat der jetzige Minister Car seinerzeit in einer der Besprechung des Verfassungsproblems bestimmten Konferenz, über deren Verlauf der Abg. Piasecki in seiner damals vielbesprochenen Broschüre genaue Auskunft gab, für eine Verfassungsänderung plädiert, die dem Sejm das Hauptrecht der gesetzgebenden Körperschaft einer parlamentarischen Staatsverfassung, nämlich das Recht, die Regierung zur Verantwortung zu ziehen, entzieht. Minister Car hat — glaubwürdigen Meldungen zufolge — seinen damaligen Standpunkt nicht geändert. Vor Monaten war es ein Standpunkt unter mehreren anderen, die im Regierungsblock vertreten wurden und die durch verschiedenartige, nicht zu vereinbarende Tendenzen gekennzeichnet waren. Jetzt ist die Situation eine wesentlich andere. Die Berufung Cars auf den Posten des Justizministers und die Tatsache, daß er mit der Abfassung des Verfassungsänderungsprojektes betraut wurde, spricht dafür, daß sich, unbeeinflußt von dem Streit der Meinungen innerhalb der Regierungspresse,

**eine ganz deutliche Richtung der Regierungspolitik**

abzeichnet. Sie zielt auf eine immer größere Militarisierung und Bureaukratisierung des Staatsorganismus und auf eine möglichst weitgehende Beschränkung des Einflusses der demokratischen Volksvertretung auf die Gestaltung des Staatslebens ab. **Diese Richtung wird vom Marschall Piłsudski selbst bestimmt,** der dabei eine den besonderen polnischen Verhältnissen angemessene Taktik beobachtet.

Es gehört zum Wesen dieser Taktik, daß er sich für jeden wichtigen Schachzug einer besonderen Persönlichkeit aus der Reihe seiner erprobten Mitarbeiter bedient. Abg. Sławek wurde als Mittelsmann zur Heranziehung eines Teils des polnischen Hochadels und der Latifundienbesitzer benutzt. Dem Premierminister Bartel blieb es überlassen, im Hinblick auf das Budget, einen Teil der Opposition durch parlamentsfreundliche Erklärungen zu ködern. Jetzt tritt Justizminister Car als Hauptträger der Regierungsaktivität in den Vordergrund. Sein Vorgehen bildet die zum Verhalten des Premierministers Bartel, der auf Wahrung der parlamentarischen Allüren hält, erforderliche Korrektur.

Die Umstellung in den gerichtlichen Spitzenbehörden ist wohl eine Art von Vorspiel, das die Linke übrigens mit ziemlicher Gleichgültigkeit zu betrachten scheint, was vielleicht mit der Genugtuung der Linken über die Verabschiedung des Nationaldemokraten Seyda und über die Beförderung von Persönlichkeiten, die aus der Linken hervorgegangen sind, zu erklären ist. (Es ist eigentümlich, wie leicht es gerade sozialistisch erzogenen Geistern fällt, die Entwicklung zum diktatorischen System mitzumachen. Der neue Unterstaatssekretär des Justizministeriums Stefan Sieczkowski betätigte sich noch vor kurzem als Mitglied der PPS, was der „Robotnik" wohlweislich verschweigt. Schließlich ist nicht zu vergessen, daß es noch nicht lange her ist, daß der jetzige Justizminister zumindest als „Sympathiker" der PPS ziemlich nahe stand.)

Das von Car ausgearbeitete Projekt einer Verfassungsrevision wird der Baby-Klub mit seiner Firma zu decken haben. Es ist ganz unwahrscheinlich, daß die bisher in Erscheinung getretenen Meinungsverschiedenheiten im Klub an dieser Tatsache etwas ändern könnten. Der Baby-Klub wird solidarisch für die Entrechtung des Sejm eintreten; denn seine Existenzberechtigung liegt im Gehorsam.

Zu Besorgnissen gibt jedoch das mutmaßliche Verhalten der Mehrheit der Sejmparteien Anlaß. Die Kräfte der Opposition sind im Sejm zersplittert; es mangelt an einheitlichem Willensentschluß. Die Regierung ist der überlegene Gegner. Dem Minister winkt darum ein großer Erfolg.

---

## Gegen den Justizminister Car.

Wie wir bereits mitteilen konnten, hat der Nationale Klub (Nationaldemokratie) im Sejm den Antrag auf Entlassung des Justizministers Car gestellt. Die Begründung, die die Antragsteller ihrem Antrag zu geben wußten, hat folgenden Wortlaut:

Am 18. Dezember 1928 hat der Sejm mit beträchtlicher Stimmenmehrheit beschlossen, die Inkraftsetzung der Verordnung des Staatspräsidenten, die das Gerichtsverfassungsgesetz enthielt, zu vertagen. Da der Senat im Rückstande war, hat dieses Gesetz vor dem 1. Januar 1929 nicht die Rechtskraft erlangen können. Der Justizminister Stanisław Car benutzte diesen Umstand und beeilte sich, die Verordnung und darin gerade diejenigen Bestimmungen in Kraft zu setzen, gegen die sich eine zweifellose Mehrheit des Sejm, die in der Justizkommission repräsentiert wird, erklärt hatte.

Die Justizkommission des Sejm, die bereits die dritte Lesung einer Novelle zu der genannten Verordnung erledigt hat, hat beschlossen, daß die Vorschrift über die Versetzung bezw. Pensionierung von Richtern sich nicht auf die Richter des Obersten Gerichts und auch nicht auf die Richter der Appellationsgerichte beziehen könne. In der Diskussion wurde über jeden Zweifel klar gestellt, daß die Anwendung des Art. 284 der erwähnten Verordnung nur Platz greifen könne in Verbindung mit dem Art 78 des Verfassungsgesetzes, d. h. nur, wenn solche Verordnungen hervorgerufen sind durch eine Abänderung der Gerichtsverfassung. Herr Minister Car hat persönlich an den Arbeiten der Kommission teilgenommen, und es war ihm nicht nur der in den Beschlüssen ausgedrückte Wille der Mehrheit des Sejm bekannt, sondern er hat selbst sogar eine solche Interpretation des Art. 284 der Verordnung als die einzig richtige anerkannt. Trotz dieses Standpunktes der Sejmmehrheit hat Minister Car die Versetzung des ersten Vorsitzenden des Obersten Gerichts und einer Reihe von Vorsitzenden von Appellationsgerichten in den Ruhestand verfügt, obgleich in der Organisation dieser Gerichte keine Veränderungen eingetreten sind, die eine solche Verfügung gerechtfertigt hätten. Ein unzweifelhafter Beweis dafür, daß hier andere, durch das Gerichtsverfassungsgesetz nicht gerechtfertigte Motive vorhanden waren, ist die Tatsache der gleichzeitigen Ernennung anderer Personen gerade für diese Stellungen.

Angesichts dieser **offensichtlichen Verletzung des Verfassungsgesetzes und mit Rücksicht auf das illoyale Verhalten gegenüber dem Sejm, das auf der offensichtlichen Mißachtung des Willens seiner Mehrheit beruht,** sind die Unterzeichneten der Ansicht, daß im Interesse des Rechtslebens, der Achtung vor der Verfassung und vor den Rechten des Parlaments die Notwendigkeit besteht, daß seitens des Sejm dem Justizminister Herrn Stanisław Car gegenüber die Vorschrift des Art. 58 des Verfassungsgesetzes zur Anwendung kommt."

(Der besagte Art. 58 der Verfassung lautet:

„Zur parlamentarischen Verantwortung zieht der Sejm die Minister mit einfacher Mehrheit; **der Ministerrat und jeder einzelne Minister treten auf Verlangen des Sejm zurück."** D. R.)

---

## Fortsetzung der außenpolitischen Debatte.

### Lewicki—Walewski—Niedziałkowski—Reich.

**Warschau,** 24. Januar. In der gestern fortgesetzten Aussprache über das Exposee des Ministers Zaleski stellte der Abg. **Lewicki** (Ukrainischer Klub) fest, **daß die Friedensfanfaren des Ministers im Volke keinen Widerhall fänden, in dem Nervosität und die Furcht vor einem neuen Kriege herrsche.** Der Redner berührte eine Reihe von Fragen, die die ukrainische Minderheit in Polen betreffen, und betonte, **daß die polnische Außenpolitik ein anderes Gesicht habe als die Innenpolitik,** was auf die Weltmeinung einen ungünstigen Eindruck mache.

Am zweiten Tage schickte der polnische **Regierungsblock** (dessen erster Sprecher der Abg. Löwenherz gewesen war) noch einen weiteren Redner in der Person des Abg. **Walewski** vor, der bei der Behandlung der deutsch-polnischen Beziehungen den guten Willen unterstrich, den Polen für eine Verständigung mit Deutschland an den Tag gelegt habe. Dieser gute Wille begegne jedoch auf der Gegenseite einer undeutlichen Haltung der Regierung, der chauvinistischen Auffassung eines bedeutenden Teils des deutschen Volkes, sowie der zweideutigen Haltung der deutschen Sozialdemokraten, die ebenfalls für die Propaganda der Deutschnationalen zu haben wären.

Dieser Behauptung trat der Außenpolitiker der **polnischen Sozialisten, Abg. Niedziałkowski,** entgegen, der einleitend hervorhob, **daß die polnischen Sozialisten vollkommene Loyalität gegenüber der allgemeinen Linie der Außenpolitik der polnischen Regierung wahren,** trotz ihrer scharfen Opposition gegenüber der polnischen Innenpolitik. Im gegenwärtigen Augenblick ist nach Ansicht des Herrn Niedziałkowski **das Sicherheitsgefühl im allgemeinen sehr schwach.** Die vorübergehenden Vorbeugungsmaßnahmen führten nicht zur Festigung des Weltfriedens. Eine große Änderung der Verhältnisse, die am Horizont sichtbar sei, bestehe in der **Möglichkeit eines Kurswechsels in der Außenpolitik Englands,** infolge der bevorstehenden Parlamentswahlen. Weiter unterstrich der Redner die Notwendigkeit, **die Reibungen in Minderheitsfragen zu verringern** und betonte, daß die ukrainische und weißrussische Frage nicht allein innere Probleme, sondern allgemeine Weltprobleme darstellten. Aus diesem Grunde müßte der Außenminister in diesen Fragen eine größere Stimme als bisher haben.

Der Abg. **Reich vom Jüdischen Klub** meinte, daß die Situation Polens auf ausländischem Terrain nicht die beste sei. Doch dies sei nur eine scheinbare und vorübergehende Erscheinung; denn sowohl Polen als auch die anderen Staaten gingen aus der bisherigen Aera der Spannung und des ungeklärten Zustandes in ein Stadium der geregelten Verhältnisse über. Der Redner trat für den weiteren Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland ein und betonte, daß die Frage der Minderheitenpolitik für jedes Land eine hervorragende Bedeutng habe. Rumänien habe letztens den Kurs der Nationalitätenpolitik geändert und dadurch erhöhte Anerkennung im Auslande, sowie immer größere Chancen für die Stabilisierungsanleihe gewonnen. Daß die Außen- und Innenpolitik von einander abhängen, davon zeugt, so sagte Herr Reich, die vom Minister Zaleski der Auslandspresse gewährte Unterredung, die ausschließlich der Lage der nationalen Minderheiten gewidmet war. **Zur Befriedigung der Forderungen der nationalen Minderheiten sei bis jetzt absolut nichts getan worden.** Der Minister hatte festgestellt, daß die jüdische Bevölkerung ein loyales bürgerliches Element darstellt, den Schutz der Regierung genieße und daß man niemals Klagen dieser Bevölkerung gegen Polen höre. Diese Erklärung mag richtig sein, freilich aber nur scheinbar. Es gibt keine Beschwerden gegen Polen; **aber gegen Regierungsfaktoren, Behörden, Verordnungen über die Nichtausführung von Gesetzen und gegen die verschiedensten Bestimmungen beschweren wir uns andauernd, leider oft ohne Erfolg.** In dieser Richtung schloß der Redner, berichtigen bzw. ergänzen wir das Interview des Herrn Ministers. Der Redner spricht sich für die Erweiterung des Verfahrens im Völkerbunde bei der Behandlung von Beschwerden der nationalen Minderheiten aus.

---

## Ein polnischer Schiedsrichter wird gesucht!

Dem „Oberschlesischen Kurier" wird aus Beuthen geschrieben:

Durch den im vorigen Jahre eingetretenen Tod des polnischen Mitgliedes des **Schiedsgerichts für Oberschlesien,** Senatspräsidenten Kaluzniacki, ist die Tätigkeit des Schiedsgerichtes, das über Streitigkeiten aus dem Genfer Vertrag zu entscheiden hat, lahmgelegt worden. Obwohl von interessierter Seite bereits mehrfach darauf hingewiesen worden ist, daß angesichts der zahlreichen, bei dem Schiedsgericht anhängigen Klagen, von denen einzelne beim Tode des polnischen Schiedsrichter kurz vor der endgültigen Entscheidung standen, die baldigste Ernennung des polnischen Schiedsrichters dringend notwendig ist, so ist bisher der neue Schiedsrichter von der polnischen Regierung noch nicht ernannt worden. Die vor dem Schiedsgericht auftretenden Kläger haben deshalb vor einiger Zeit Eingaben auf umgehende Ernennung des polnischen Richters an die polnische Regierung abgesandt. Diese Eingaben sind aber bisher unberücksichtigt geblieben. Die Kläger haben deshalb ihren bevollmächtigten Rechtsbeistand beauftragt, wegen der immer noch nicht erfolgten Ernennung des polnischen Schiedsrichters beim Völkerbund zu protestieren und die Bitte nach Genf zu übermitteln, die polnischen Stellen in dieser Beziehung zum schnellen Handeln zu veranlassen.

Unter dieser Verzögerung der Ernennung leiden insbesondere die Tabak- und Likörfabrinkanten, die ihre Betriebe infolge der Einführung der Monopole in Polnisch-Oberschlesien schließen mußten und auf Grund des Art 4 des Genfer Vertrages beim Schiedsgericht Oberschlesien Schadenersatzansprüche geltend machen. Wenn auch nicht alle, so leben doch verschiedene dieser Kläger in Not, da sie durch die Monopoleinführung ihre Existenz verloren haben. Den Schadensersatz gebrauchen die Geschädigten zur Errichtung eines neuen Lebensunterhaltes.

Weiter hat das Schiedsgericht auch noch über die Frage zu entscheiden, ob die im Abstimmungskampfe an oberschlesische Beamte gegebenen Versprechen einer damaligen Warschauer Regierungskommission Rechtswirksamkeit auch gegenüber dem polnischen Staate haben. Wenn auch dieser eine solche Wirksamkeit ablehnt, so wird demgegenüber auf einen vor kurzer Zeit erfolgten Entscheid des Reichsgerichts in Leipzig hingewiesen, das eine ähnliche Frage zu urteilen hatte. Dort trat als Kläger ein Beamter aus dem Saargebiet auf, dem von einer Regierungskommission bestimmte Zusicherungen gemacht worden sind. Das Reichsgericht kam in diesem Falle zu der Ansicht, daß solche Versprechungen ziviles Recht sind, so daß nun der Preußische Staat die von der Kommission dem Beamten gegenüber gemachten Versprechungen erfüllt. In dem Streit gegen den polnischen Staat, den ein in Polnisch-Oberschlesien tätig gewesener Beamter auf Grund der polnischen Versprechungen in der Abstimmungszeit vor dem Schiedsgericht für Oberschlesien anhängig gemacht hat, wird auf diese Reichsgerichtsentscheidung begründend Bezug genommen.

---

## Wo ist Trotzki?

### Neue Periode der russischen Revolution.

**Riga,** 25. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Die aus Moskau hier eingehenden Meldungen bestätigen, daß die letzten Ereignisse in Moskau den Beginn einer neuen Periode in der Geschichte der russischen Revolution darstellen. **Die Zahl der in den letzten Tagen verhafteten Anhänger von Trotzki beträgt bereits 400 Personen.** Die Verhaftungen wurden nicht allein in Moskau durchgeführt, sondern auch in Petersburg, Odessa, Kiew und Charkow. Von den bekanntesten kommunistischen Führern wurden verhaftet: das Mitglied der sowjetrussischen Vertretung in Berlin Grünberg, der Bruder des ehemaligen Geschäftsträgers Rosenholz, das Mitglied der Handelsvertretung in Paris Liwschütz, der Kommandant der politischen Poltzei in Petersburg Wasilenko u. a. m. Die Verhaftungen und Haussuchungen dauern an. In Moskau selbst wurden im Laufe von drei Stunden 600 Haussuchungen durchgeführt und 200 Verhaftungen vorgenommen.

In Moskau kursieren die phantastischsten Gerüchte über das Schicksal von Trotzki. Nach einer Version soll Trotzki aus seiner Verbannung in unbekannter Richtung geflüchtet sein, andere wiederum sagen, daß er im Auslande weile, und nach einem weiteren Gerücht soll Trotzki erschossen worden sein. Am wahrscheinlichsten ist das Gerücht, daß Stalin beabsichtige, Trotzki nach dem Auslande zu schicken. Die scharfe Spannung der Verhältnisse zwischen der regierenden Mehrheit und der Opposition dauert schon seit längerer Zeit an. Der Grund hierfür ist, wie das Regierungsblatt „Prawda" schreibt, die von den Trotzkisten eingeleitete Aktion zur Aufhebung der Kollektivverträge in der Sowjetindustrie. In Flugblättern klagen die Trotzkisten Stalin an, daß er die Revolution verraten und die russische Arbeiterklasse der äußersten Not ausgesetzt habe.

# Trąmpczyński wehrt sich.

**Eine interessante Debatte vor der Abstimmung über das Budget des Kriegsministeriums.**

**Warschau,** 25. Januar. Vor der Abstimmung über das **Budget des Kriegsministers,** mit dessen dritter Lesung sich die Haushaltskommission des Sejm am Mittwoch beschäftigte, ergriff das Wort der Abg. Trąmpczyński (Nationaler Klub) in persönlicher Sache. In meiner Abwesenheit, sagte er, haben die Abgeordneten Polakiewicz, Sanojca und Kleszczyński (Regierungsklub) eine Erklärung abgegeben, in der es heißt, daß ich mit Angriffen auf die Armee hervorgetreten wäre und die Offiziersuniform beleidigt hätte. Ich kann mich nicht entsinnen, daß irgend wann aus meinem Munde irgend welche nicht wohlwollenden Worte in bezug auf die Armee gefallen wären. Ich stehe auf dem Standpunkte, daß wir zu wenig für die Armee ausgeben, nur daß wir nicht mehr haben, aber es handelt sich darum, daß wir das, was wir ausgeben, zweckmäßig anwenden. Herr Kleszczyński sagt, daß ich Vorwürfe aus persönlichem Haß erhoben hätte. Ich gebe zu, daß ich Haß empfinde über jede Rechtswidrigkeit (aber Herr Trąmpczyński, dann müßten Sie wegen Ihrer unwahrhaftigen Deutschenhetze ja am grimmigsten sich selbst hassen! D. R.). Herr Kleszczyński hat sich vielleicht nicht die Frage vorgelegt, weshalb im ganzen zivilisierten Europa die Gerichtsverhandlung öffentlich ist. Nur deshalb, weil es die Kultur erfordert, daß die Strafbemessung stets unter der Kontrolle des Volkes ist.

Ich sagte vorhin, daß in der letzten Zeit **räuberische Überfälle mit politischem Hintergrund in Polen zu einer traurigen Spezialität geworden seien.** Opfer dieser Überfälle waren stets Nationaldemokraten. (O nein, Herr Trąmpczyński, auf nationaldemokratische Veranlassung waren und sind die Opfer solcher Überfälle zunächst immer die Deutschen! D. R.) Nehmen Sie an, meine Herren, daß irgendwelche Partei, die solchen Überfällen zum Opfer fällt, sich damit einverstanden erklären wird, die Rolle von Lämmern zwischen Schakalen zu spielen; wir versuchen jetzt durch Vermittlung der Behörden und Gerichte diesen Zuständen ein Ziel zu setzen. Sollte dies nicht gelingen, würden Sie sich dann, meine Herren, wundern, wenn wir zu dem Mittel unsere Zuflucht suchen, das im Jahre 1906 geholfen hat? Damals mordete man straflos die Nationaldemokraten, man bediente sich der Vendetta und das half. Aber ich würde das als ein Unglück ansehen, falls dies der Anfang eines stillen Bürgerkrieges sein sollte. Um das Volk vor diesem Unglück zu bewahren, trete ich gegen die Rechtlosigkeit auf (zu ergänzen: wenn ich selbst davon betroffen werde! D. R.), um eine Intervention des Gerichts herbeizuführen.

Die Erklärungen des Generals Konarzewski lauteten etwa so, daß die Sache wegen der angeblichen Ermordung des Generals Zagórski aus Mangel an Beweisen bis zu einer Zeit zum Ruhen gebracht wurde, da andere Beweise geliefert werden, oder bis Herr Zagórski auf der Bildfläche erscheint. Sind Sie, meine Herren, der Meinung, daß dies eine Aufklärung ist? Mein Ziel bestand darin, die Regierung zu bewegen, daß sie mit offenen Karten spiele. **An meiner Behauptung, daß Marschall Piłsudski die weitere Untersuchung verboten hat,** halte ich fest (Abg. Polakiewicz: Beweise!) Dies können der ehemalige Minister Hübner und General Daniec bezeugen, wenn sie unter Eid werden aussagen müssen.

Ich war der Meinung, daß die Regierung den Sejm ersuchen werde, eine Untersuchungskommission für diese Sache zu wählen. Dies läge im Interesse der Regierung selbst und auch der Gesundung der Verhältnisse, wenn sich die Regierung mit einer solchen Untersuchungskommission einverstanden erklärt und gleichzeitig die Beamten von ihrem Dienstgeheimnis befreit hätte. Dieses Dienstgeheimnis ist in den meisten Fällen die Hauptursache, daß die Sache verwischt wird. Wer Genugtuung wegen Beleidigung fordert, solle sich nicht hinter das Dienstgeheimnis verstecken.

Abg. **Polakiewicz** (Regierungsklub) legte Verwahrung dagegen ein, daß sich dieselben Leute die Toga der Rechtlichkeit anlegen, die einen solchen Standpunkt während der bekannten Dezember-Ereignisse und bei der Ermordung des Präsidenten Narutowicz eingenommen hatten. „Wo waren Sie damals, Herr Abg. Trąmpczyński?" — fragte der Abg. Polakiewicz. Abg. Trąmpczyński: „Ich war damals Senatsmarschall." — Abg. Sanocja: „Und Sie haben das Amt des Senatsmarschalls kompromittiert!" — Abg. Trąmpczyński: „In meiner Erklärung als Senatsmarschall habe ich den an den Präsidenten Narutowicz verübten Mord als ein schweres Verbrechen verurteilt. Ich halte die Tat des Niewiadomski nicht allein für ein Verbrechen, sondern auch vom politischen Standpunkte aus für einen kompletten Nonsens.

Bei der Abstimmung über den Vorschlag des Kriegsministeriums wurde der Antrag des Abg. Liebermann auf **Herabsetzung der zahlenmäßigen Stärke der Armee um 60 000 Mann** und ein weiterer Antrag des Abg. Woźnicki **um Verringerung der Armeestärke um 10 000 Mann abgelehnt.** Damit fielen auch sämtliche Abänderungen, die die Folge dieser Anträge waren.

---

# Schwere Anklage gegen den früheren Verkehrsminister.

**Der Bau der Eisenbahndirektion in Chelm.**

**Warschau,** 24. Januar. (Eigene Meldung.) **Im abgelaufenen Jahre war die Frage der Verlegung der Eisenbahndirektion von Radom nach Chelm Gegenstand einer lebhaften Auseinandersetzung im Sejm. Die Regierung setzte sich für die Verlegung der Eisenbahndirektion ein und erwirkte es, daß der Sejm das diesbezügliche Projekt annahm.**

**In der Sitzung der Budgetkommission, die am 23. d. M. stattfand, verlangte die Regierung einen Kredit von 9 Millionen Złoty für den Bau der Eisenbahndirektion in Chełm** der während der zweiten Lesung auf Antrag des Abg. Kapeliński (Wyzwolenie) gestrichen worden war. In der Diskussion über diese Angelegenheit erhob der Abg. Kapeliński eine sehr belastende Anklage gegen den gewesenen Verkehrsminister und jetzigen Abgeordneten Romocki (aus dem B. B.-Klub), während dessen Amtstätigkeit als Minister der Beschluß der Verlegung dieser Eisenbahndirektion gefaßt wurde. Abg. Kapeliński führte aus: „Den Bau hat man noch im Jahre 1927 begonnen. Die Regierung berief sich auf politische, strategische Rücksichten, auf die Organisation der Direktion, aber mir scheint, daß ich die Quelle gefunden habe, aus der diese Energie des Verkehrsministers floß. **Die Leitung des Baues wurde dem Bauunternehmen Aktiengesellschaft „Tor" übertragen und diese Aktiengesellschaft ist Herr Romocki und seine Familie. Herr Romocki war 11 Monate hindurch gleichzeitig Verkehrsminister und in der Verwaltung der Gesellschaft „Tor". Das ist im Handelsregister des Warschauer Gerichts vermerkt. Übrigens wird der Bau mindestens 50 Millionen Złoty verschlingen.**

Kommissionsvorsitzender Abg. **Byrka:** Ihr Vorwurf ist unerhört. Tatsache ist, daß der Bau begonnen wurde und daß das Budgetprovisorium dem Minister die Möglichkeit gab, die Hälfte der Jahressumme zu verausgaben.

**Abg. Kozicki** (Nat. Klub): Wir enthalten uns der Meinungsäußerung, bis die Regierung Aufklärungen gegeben hat.

Vizeminister **Grodyński:** Da Abg. Kapeliński einen unerhört schweren Vorwurf erhoben hat, werde ich dem Präses des Ministerrates davon unverzüglich Mitteilung machen.

Departementsdirektor **Uhnlat:** Die Kosten des Baues werden 30 Millionen Złoty betragen. Der Kostenentwurf ist bestätigt. Änderungen sind nicht vorgesehen. Der Kredit wird noch in ein Budget eingestellt werden. Bis zum Jahre 1931 wird sich die ganze Direktion im neuen Gebäude befinden.

Bei der Abstimmung wurde der Regierungsantrag mit 9 Stimmen gegen 5 angenommen; 10 Kommissionsmitglieder haben sich der Stimmabgabe enthalten.

Die vom Abg. Kapeliński **gemachte Enthüllung** hat in der Kommission einen ungewöhnlichen Eindruck hervorgerufen. Ministerpräsident Bartel hat, nachdem er von der Sache Kenntnis erhalten, sofort brieflich vom Abg. Romocki Aufklärungen verlangt und ihn angewiesen, diese Aufklärungen dem Kommissionsvorsitzenden Abg. Byrka zuzusenden. Gleichzeitig hat Herr Bartel die Kommission von diesem Schritte verständigt. Abg. Romocki ist Mitglied der Budgetkommission. Er war aber in der Sitzung, in der der schwere Vorwurf gegen ihn erhoben wurde, nicht anwesend. Abg. Kapeliński ist von Beruf Eisenbahnbeamter. Er war in der Radomer Bahndirektion beschäftigt und wurde nach Schließung der Kadenz des vorigen Sejm von Radom nach einem anderen Orte versetzt.

In den Wandelgängen des Sejm wird die Affäre des gewesenen Ministers Romocki lebhaft besprochen. Manche Abgeordnete sind bestrebt, den früheren Minister von Beschuldigungen zu reinigen. Sie erzählen, daß Romocki der Verwaltung der Gesellschaft „Tor" nur bis zum Jahre 1925 angehört hätte, daß er aber dann zurückgetreten sei. Was den Bau der Chełmer Bahndirektion betrifft, so sei sie erst nach dem Rücktritt Romockis vom Posten des Verkehrsministers an die Gesellschaft „Tor" vergeben worden.

*

**Romocki rechtfertigt sich.**

**Warschau,** 25. Januar. In der gestrigen Sitzung der Haushaltskommission gab der Vorsitzende den Inhalt eines Schreibens wieder, das der Abg. Romocki als Antwort auf die gegen ihn gerichteten Anklagen des Abg. Kapeliński an die Kommission gerichtet hatte. In diesem Schreiben stellt Abg. Romocki fest, daß die vorbereitenden Arbeiten am Bau des Eisenbahndirektionsgebäudes in Chełm zur Zeit geführt wurden, als er Leiter des Verkehrsministeriums war. Für die eigentlichen Bauarbeiten wurde zum 1. Juli 1928 eine Submission ausgeschrieben, während er von dem Posten des Ministers am 27. Juni 1928 zurücktrat, nachdem bereits die Bestätigung der Submission und die Vergebung der Arbeiten erfolgt war. Weiter sagt Abg. Romocki, daß er aus dem Vorstande der Gesellschaft „Tor" am 28. Dezember 1925 ausgeschieden ist.

Auf Grund dieser Erklärung stellte der Abg. Holyński (Regierungsklub) fest, daß die Anklagen des Abg. Kapeliński unerhört seien. Ein Abgeordneter, der irgendwelche Vorwürfe erhebe, müßte mit jedem Worte rechnen.

---

# Polnische Schulen in Dänemark.

Die in Dänemark ansässigen Polen haben vor einiger Zeit eine eigene Organisation von ausgesprochen völkischer Färbung ins Leben gerufen. Sie erstreben auch hier polnischen Unterricht und Gottesdienst in eigens zu diesem Zweck zu errichtenden Schulen und Kirchen. Der Leiter dieser Organisation, Kozuch, hat bereits die **grundsätzliche Unterstützung dieser Bestrebungen durch die polnische Regierung** verbuchen können, die kürzlich eine Reihe von polnischen Lehrkräften, mit finanziellen Mitteln versehen, nach Nykobina in Dänemark entsandte, um dort die Rechte der polnischen Minderheiten zu fördern. Die Organisation hat inzwischen für eine demnächst zu bauende Schule eine besondere Kommission ernannt, die sich mit der Wahrung polnischer Sprache und Kultur innerhalb des dort abzuhaltenden Unterrichts befassen soll.

---

# Krise des Kabinetts Seipel.

**Das polnische Schwein ist der Schuldige.**

Aus Wien wird gemeldet:

Die Gefährdung der österreichischen Ausfuhr industrieller Artikel nach Polen hat den Bundeskanzler Dr. Seipel veranlaßt, vorläufig auf eine Kontingentierung der polnischen Einfuhr von Schweinen zu verzichten. Dem Landbund kam die Mitteilung zu, daß die österreichische Regierung im April eine Abänderung des Handelsvertrages mit Polen plane und dann die Menge der einzuführenden Schweine genau bestimmen werde. Ob diese Absicht Erfolg habe, hänge allerdings von der Zustimmung der polnischen Regierung ab. Da der Bundeskanzler am 3. Januar in einer Aussprache mit den Vertretern des Landbundes die Durchführung der Kontingentierung auf dem Verwaltungswege zugesagt hatte, herrscht in den Kreisen der österreichischen Landwirte erneut große Unzufriedenheit mit der Regierung, und Vizekanzler Hartleb, der dem Landbund zugehört, bemüht sich, seine Parteiangehörigen von weitgehenden Schritten abzuhalten. **Ohne die Stimmen des Landbundes würden die Christlichsozialen mit der Großdeutschen Partei zusammen im Nationalrat nur über eine Stimme Mehrheit verfügen.**

---

# Die britischen Drahtzieher am Ziel?

**Kowno, 24. Januar. (A. T. E.) Wie aus Kabul gemeldet wird, hat Habibullah beschlossen, die diplomatischen Beziehungen zu der Sowjet-Union abzubrechen. Hingegen soll Habibullah England ersucht haben, ihm eine Anleihe zu gewähren, aus welcher die Kosten der ersten Regierungszeit bestritten werden sollen.**

Wie hierzu aus Moskau berichtet wird, haben die aus Kabul eingetroffenen Meldungen in Moskauer politischen Kreisen weitere Beunruhigung hervorgerufen. In Moskau hört man, daß die Verhandlungen zwischen dem König Habibullah und dem englischen Gesandten beendet seien. **Habibullah soll, nach russischer Darstellung, bereit sein, auf die Selbständigkeit Afghanistans zu verzichten und das englische Protektorat anzuerkennen.**

Aus russischer Quelle kommt ferner die Meldung, daß ein Vertrag noch im Laufe dieser Woche unterzeichnet werden soll, nach dem sämtliche Gesandten Kabul sofort verlassen müssen. Russische amtliche Kreise behaupten, daß Habibullah sich bereit erklärt habe, das afghanische Außenministerium aufzulösen und statt dessen ein Bureau aus drei Mitarbeitern zu gründen, das die Beziehungen zwischen Afghanistan und den anderen Ländern regeln soll. Dieses Bureau soll aber nicht das Recht haben, irgend welche Verträge und Abkommen ohne Wissen des englischen Gesandten abzuschließen. **Es wird in Moskau erklärt, daß, falls das Protektorat Englands über Afghanistan wiederhergestellt sei, wie es bis 1919 bestanden habe, sich die russisch-englischen Gegensätze im Nahen Osten wieder verschärfen würden.**

**Ein fünfter Kandidat für den afghanischen Thron.**

**London,** 24. Januar. (A. T. E.) Der „Daily Expreß" berichtet aus Karachi, daß König Amanullah vor seiner Abdankung sowohl an die britische, wie an die russische Regierung herangetreten sei und beide um Hilfe im Kampfe gegen die Rebellen ersucht habe. Beide Regierungen hatten erwidert, daß sie sich in die Angelegenheiten Afghanistans nicht einmischen und somit keine Truppen entsenden könnten.

Der Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph" in Peschawar meldet, daß in den afghanischen Stämmen vielfach der Wunsch bestehe, **einen neuen König an Stelle Habibullahs** (Bacha Sakavs) zu erhalten. Aussichten habe **Nadir Khan,** der im dritten afghanischen Krieg eine größere Rolle gespielt und jetzt aufgefordert worden sei, nach Afghanistan zurückzukehren. Nadir Khan wird von vielen Stämmen geachtet und unterstützt, da er für die Amnestieforderung der Stämme verantwortlich gewesen sei, die die afghanische Regierung im Kampfe gegen Indien im Jahre 1919 unterstützt hatte. Ob Nadir Khan zurückzukehren bereit sei, sei fraglich. Auf wen immer schließlich die Wahl fallen werde, wahrscheinlich sei jedenfalls, daß die Herrschaft Habibullahs in Kabul ihrem Ende entgegengehe.

**Amanullah und die Engländer.**

Unter der fettgedruckten Überschrift: „Die Wahrheit über Amanullah" bringt die Londoner „Sunday Dispatch" in sensationeller Aufmachung einen Artikel des ehemaligen Generalgouverneurs des Pandschab, Sir Michael O'Dwyer über ein angebliches Komplott Amanullahs im Jahre 1919, das die Invasion Indiens und den Sturz der britischen Herrschaft zum Ziele gehabt habe. O'Dwyer bringt den Aufstand in Amritsar, der bekanntlich von General Dyer unterdrückt wurde, damit in Zusammenhang und erklärt, Amanullah habe als Teil der Verschwörung Truppen an der Nordwestgrenze für ein Eindringen in Indien bereitgehalten, das jedoch durch die prompte Unterdrückung des indischen Aufstandes verhindert worden sei. Der Vater Amanullahs, der „treue Verbündete" Englands, Habibullah, sei vor zehn Jahren ermordet worden, weil er sich den Bemühungen der antienglischen Kreise in Kabul widersetzt habe, die haben wollten, daß er sich den Deutschen und Türken anschlösse und in Indien eindringe. Amanullahs Anteil an dieser Verschwörung sei nicht ganz klar.

**Die afghanischen Gesandtschaften erkennen Habibullah nicht an.**

**Kowno,** 24. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Meldungen aus Afghanistan haben die Gesandtschaften dem König Habibullah mitgeteilt, daß sie es ablehnen für die neue Regierung einzutreten und daß sie Amanullah treu blieben. Die afghanischen Gesandtschaften in Europa und Asien haben sich geweigert, irgend welche diplomatischen Schritte zu unternehmen, die eine Anerkennung des neuen Regimes in Afghanistan zum Ziele haben oder Berichte zu erstatten. Habibullah hatte gestern eine längere Unterredung mit dem englischen Gesandten über die politischen Beziehungen zwischen Afghanistan und England. Der neue Vertrag zwischen England und Afghanistan ist noch nicht unterzeichnet.

---

# Republik Polen.

**Ein politisches Attentat?**

**Warschau,** 21. Januar. Wie aus Ostrowiec gemeldet wird, ist dort auf den Vorsitzenden der Ortsgruppe der nationalen demokratischen Partei, Ingenieur Siewiatowski, am Sonntag abend ein Revolveranschlag verübt worden. Der Ingenieur wurde in einer Seitenstraße von drei unbekannt gebliebenen Leuten aus dem Hinterhalt beschossen. Da die Kugeln jedoch ihr Ziel verfehlten, ergriffen die Täter die Flucht und entkamen im Dunkeln. Die Polizei nimmt an, daß es sich um einen politischen Anschlag handelt.

# Deutsches Reich.

**Wer wird Deutschlands oberster Richter?**

Aus Leipzig wird gemeldet: In Reichsgerichtskreisen will man aus Berlin authentisch erfahren haben, daß die von den Parteien vorgeschlagenen Kandidaturen von Marx, v. Schubert, Radbruch, Landsberg usw. aussichtslos seien, da keine Einigung zu erzielen wäre. Augenblicklich habe der Präsident des preußischen Kammergerichts in Berlin Dr. Tigges die meiste Aussicht, Nachfolger Dr. Simons zu werden. Seine Kandidatur stehe im Vordergrund der Erörterungen zwischen den Senatspräsidenten des Reichsgerichts, dem Reichsjustizminister, der Reichsregierung und dem Reichspräsidenten, der ja die Ernennung zu vollziehen hat.

Hierzu wird aus Berlin gemeldet: Bei den Vorbesprechungen über die Nachfolge des Reichsgerichtspräsidenten Simons war der Name des Kammergerichtspräsidenten Tigges genannt worden. Wie wir hierzu erfahren, ist es noch völlig ungeklärt, in welcher Weise der Posten des Reichsgerichtspräsidenten neu besetzt werden soll. Eine Rolle spielen dabei natürlich (?!) auch parlamentarische Wünsche und Anregungen einzelner Parteien. So ist aus Zentrumskreisen der ehemalige Reichsjustizminister Dr. Bell als Anwärter für den Posten genannt worden. Eine Entscheidung wird jedenfalls nicht erfolgen, ehe nicht eine Fühlungnahme mit den Parteien stattgefunden hat. Lediglich im Rahmen der Vorbesprechungen ist auch der Name des Kammergerichtspräsidenten Tigges gefallen.

**Kronprinz Gustav Adolf von Schweden in Berlin**

Das schwedische Kronprinzenpaar ist in Berlin eingetroffen. Der erste Besuch des Kronprinzen, der ein bekannter Archäologe ist, galt der Ausstellung „Chinesische Kunst" in der Akademie der Künste. Kronprinz Gustav Adolf hat dieser Ausstellung selbst einen Teil seiner Sammlungen zur Verfügung gestellt. Auch die weiteren Tage seines Berliner Aufenthalts will der Kronprinz vorzugsweise dem Besuch der Ausstellung widmen. Kronprinz Gustav Adolf wird u. a. auch dem Reichspräsidenten von Hindenburg einen Besuch machen.

# Aus anderen Ländern.

**Der Aufstand in Guatemala niedergeschlagen.**

Die Regierung von Guatemala teilt mit, daß ihre Truppen die Städte Quezaltenango und Retalhuleu kampflos wieder eingenommen haben und die Revolte damit ihr Ende gefunden habe. Die Führer der Aufständischen seien geflohen **und im ganzen Lande herrsche Ruhe.**

2. Blatt.

# Deutsche Rundschau.

Nr. 22.

Bromberg, Sonnabend den 26. Januar 1929.

# Pommerellen.

25. Januar.

## Graudenz (Grudziądz).

### Mordprozeß Lewandowski.

Der zweite Verhandlungstag brachte weitere Vernehmung von Zeugen sowie die Ausführungen der Sachverständigen. Der Zeuge Jan Staszak, Oberwachtmeister der Kriminalpolizei, sagte aus, daß seiner Ansicht nach ein Raubmord ausgeschlossen sei. Alles sei in Ordnung befunden worden, und Spinde, Schubladen usw. seien verschlossen gewesen. Der Zeuge hat als polizeilicher Photograph an der Mordstelle eine Aufnahme gemacht. Das Blut an den Haaren Lewandowskis sei morgens festgestellt und sofort für die Analyse entnommen worden. Der Angeklagte habe erst nachmittags die Leichen der Ermordeten abgewaschen, habe jedoch erklärt, daß die Blutspuren beim Waschen der Leichen an ihm haften geblieben seien. Weiter sagt der Zeuge, daß Lewandowski morgens nach Entdeckung des Verbrechens in anderem Anzuge und in sehr schmutzigem Hemde angetroffen worden sei Der Angeklagte behaupte jedoch, er habe sich in der vorherigen Nacht nicht umgekleidet und sei mit dem gleichen Anzuge und dem gleichen Hemde wie am Tage vorher bekleidet gewesen, an dem er in der Stadt und bei seiner Braut geweilt habe.

Der 17jährige Zeuge August Miżyk, Gärtnerlehrling bei Lewandowski und Bruder der letzten „Braut" des Angeklagten bejaht die Frage des Vorsitzenden, ob der Angeklagte ihn abends nach der Axt gefragt habe. Auf eine weitere Frage des Vorsitzenden erzählt der Zeuge: Der Angeklagte habe bei dem Besuche seiner (des Zeugen) Schwester Martha von einem Räuber gesprochen, der in den Pfaffenbergen tief unter der Erde sitze und den die Polizei nicht ergreifen könne. — Staatsanwalt Dewiński: Hat der Angeklagte zur Martha gesagt, daß er sie heiraten werde? — Zeuge: Ja, spätestens im Mai, so sagte er, solle die Hochzeit sein. — Staatsanwalt: Und sagte er auch, daß er im Mai das ganze Grundstück übernehmen werde? — Zeuge: Ja. Der Zeuge will sich, im Widerspruch mit seiner Aussage in der Voruntersuchung, jetzt nicht mehr darauf besinnen können, daß der Angeklagte sogar zweimal nach der Axt gefragt habe. Daß Lewandowski aber überhaupt die Frage nach der Axt gestellt habe, behauptet der Zeuge mit aller Entschiedenheit.

Zeuge Viktor Zalewski, 17 Jahre alt, schildert, wie er am kritischen Tage an der Mordstelle war. Ferner sagt er aus, daß der Kitt, betreffs dessen der Angeklagte behauptet, von ihm rührten die roten Flecke an seinen Händen her, nicht roter, sondern gewöhnlicher (grauer) Kitt gewesen sei. Von Wichtigkeit ist auch eine Aussage dieses Zeugen, dahingehend, der Angeklagte habe zu ihm im Augenblick der Verhaftung, jedoch so leise, daß es der Schutzmann nicht hörte, gesagt: „Denke daran, was ich dir schon erklärte, daß ein Teil des Grundstücks dir gehören wird."

Es folgt die Vernehmung weiterer Zeugen, die über die Verhältnisse in der Familie Lewandowski, u. a. darüber, daß die Eltern über ihren Sohn Leon oft geklagt haben, aussagen. Als der Angeklagte bei einer Aussage aufsprang und sie als Lüge bezeichnet, rügt ihn der Vorsitzende energisch und droht, ihn notwendigenfalls fesseln zu lassen.

Als Sachverständiger und zugleich Zeuge verbreitet sich nunmehr Kreisarzt Dr. Łachowski über die Art der Beibringung und die Beschaffenheit der Wunde der Ermordeten. Die Mehrzahl der Verletzungen ist mit scharfem, aber auch ein Teil mit stumpfem Gegenstand (Rücken einer Axt) verursacht worden. Am schrecklichsten zugerichtet war die Frau Lewandowska, deren ganzer Schädel eine einzige große Wunde bildete. Daß aus der Wunde des Franz L. Blut gespritzt sei, bezeichnet der Sachverständige als unmöglich. Der Mord ist wahrscheinlich zwischen 12 und 3 Uhr nachts verübt worden. Es ist möglich, daß alle sechs Morde von einem einzigen Menschen ausgeführt wurden. Diesen Bekundungen schließt sich der darauf vernommene Arzt Dr. Wetzel vollinhaltlich an. Dr. Halicki, Ordinarius der Irrenanstalt in Schwetz, in der Leon Lewandowski sechs Wochen lang auf seinen geistigen Zustand untersucht wurde, erklärt den Angeklagten für gänzlich normal. Dieser Sachverständige bezeichnet den Angeklagten als einen Menschen mit schlechtem, heimtückischem, hinterlistigem Charakter und verschlossenem Wesen.

Nach den Ärzten machen noch weitere dreizehn Zeugen ihre Aussagen über mancherlei kleinere Umstände, können aber neue Momente nicht mehr hinzufügen. Um 10 Uhr abends vertagt sodann der Vorsitzende die Verhandlung auf Donnerstag an welchem Tage vermutlich in später Stunde das Urteil gefällt werden wird. *

*

**Das Urteil.**

**Gestern abend gegen 10 Uhr wurde das Urteil in dem Lewandowski-Prozeß gefällt. Das Gericht erachtete den Angeklagten des Verbrechens gegen den § 211 des Strafgesetzbuches für schuldig und verurteilte ihn sechsmal zum Tode. Das Gericht nahm sechs vollständig durchgeführte Mordhandlungen an. Der Angeklagte nahm das Urteil völlig unbewegt auf.**

---

× **Auf dem hiesigen Standesamt** wurden in der Zeit vom 14.—19. Januar 21 eheliche und 4 uneheliche Geburten, sowie 2 Trauungen und 18 Sterbefälle verzeichnet. *

× **Schneefall** trat Mittwoch nachmittag in der zweiten Stunde ein. Es schneite zunächst sehr stark, um dann langsam nachzulassen. Auch am Donnerstag fiel vom frühen Morgen an Schnee, allerdings in ganz spärlichen Flocken. Die große Masse des jetzt wieder gefallenen Schnees, der den schlittenfahrenden Landleuten recht willkommen ist, erfordert in der Stadt zu ihrer Beseitigung recht viele Hände. Nun, es gibt ja der Arbeitslosen eine so große Zahl, daß die Stadtverwaltung, die sie sowieso schon zur Straßenreinigung abwechselnd in einzelnen Kolonnen heranzieht (damit sie die ihnen zuteil werdende außerordentliche Unterstützung nicht ganz umsonst erhalten), gewiß nicht in Verlegenheit kommen kann. Auch diesmal hat man die Schneehaufen wieder auf den Rand der Bürgersteige plaziert. Erfreulicherweise läßt die Stadt diese Hindernisse nach dem jetzigen Schneefall sehr prompt abfahren. *

× **Der Sohlennagel im Brot.** Daß manchmal bei der Herstellung des täglichen Brotes nicht mit der gerade hierbei erforderlichen Achtsamkeit verfahren wird, beweist folgender Fall: Am Montag dieser Woche kaufte sich ein Schüler eines hiesigen Gymnasiums in einem Vorkostladen ein Brot. Als er für seine Abendmahlzeit ein Stück abschneiden wollte, stieß das Messer auf eine harte Stelle, und es kam ein eiserner Nagel von etwa einem Zentimeter Länge und mit breitem Kopf (von der Art, wie sie zum Benageln von Militärstiefelsohlen benutzt werden) zum Vorschein. Der Vorfall, der leider nicht vereinzelt dasteht, mag zur peinlichsten Aufmerksamkeit und Sauberkeit bei der Brotbereitung mahnen. *

× **Eine zehnköpfige Einbrecherbande** aus Schwetz hatte sich vor der Strafkammer in Graudenz zu verantworten. Auf der Anklagebank saßen die Frau Skolasińska und ihre drei Söhne (der Ehemann dieser Angeklagten verbüßt zurzeit eine dreijährige Gefängnisstrafe), ferner der den Gerichten schon gut bekannte Maczuga nebst Ehefrau, eine Frau Stachowska, die Eheleute Bona und der wegen schwerer Straftaten im Zuchthaus sitzende Mechaniker Faltyn. Über dreißig Fälle von Einbruchs- und einfachen Diebstählen fallen den Angeklagten zur Last. Die Mehrzahl der Beschuldigten ist bereits mehrmals vorbestraft. Außer den erwähnten Angeklagten sind noch einige weitere Personen angeklagt, aber nicht zur Verhandlung erschienen. Gegen diese Nichterschienenen wird in einem besonderen Termin, zu dem sie zwangsweise vorgeführt werden sollen, verhandelt werden. In dem jetzigen Prozeß, der zwei Tage dauerte, wurden etwa 70 Zeugen aus Schwetz und Umgegend, wo die Bande hauste, vernommen. Gestohlen wurden von ihr Kleider, Bettzeug, Wäsche, Uhren, Waffen, Fahrräder, ganze Säcke Getreide und vieles andere. Den dreistesten Einbruch verübte die Gesellschaft beim Besitzer Friese in Marienhof, sowie im — Polizeibureau in Osche, aus dem sie eine Schußwaffe raubten. Mit Rücksicht auf die große Zahl der Diebereien, ferner auf den in die Tausende gehenden Wert des Gestohlenen, sowie darauf, daß die Hehler keine Reue gezeigt hätten, forderte der Staatsanwalt harte Bestrafung. Der Gerichtshof verurteilte den älteren Skolasiński zu 8 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, Bona zu 2, Maczuga zu 1½ und Frau Skolasińska als Hehlerin zu 2 Jahren Zuchthaus. Der Rest der Angeklagten erhielt Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 1½ Jahren. Zwei Skolasińskis und Faltyn wurden wegen mangelnder Beweise freigesprochen. Der Frau Bona billigte das Gericht eine zweijährige Bewährungsfrist zu. *



# Graudenz.



# Thorn.

× **Diebesfrechheit.** Eine besondere Dreistigkeit bewiesen Spitzbuben dieser Tage abends in dem Dorfe Bukowitz, Kreis Graudenz. Während die dortige Landwirtsfamilie Zilz in ihrer Wohnstube sich durch Kartenspiel die Zeit vertrieb, verstanden es Langfinger, mittels Eindrückens einer Fensterscheibe in das direkt anstoßende Zimmer zu gelangen und aus ihm vier Oberbetten zu entwenden. Von den Angehörigen der Familie Z. hat niemand auch nur das geringste Geräusch wahrgenommen. *

*

## Vereine, Veranstaltungen 2c.

**Die Tegernseer doch genehmigt!** Es war anzunehmen, daß das Gastspiel der berühmten Tegernseer Bauernbühne von allen Kreisen freudig begrüßt werden würde, denn in allen Ländern haben die Tegernseer durch ihre bodenbeständige Volkskunst außerordentlichen Beifall errungen. Am Sonnabend kommt hier ein Glanzstück des Lustspiel-Repertoirs zur Aufführung: „Die drei Dorfheiligen"; ein toller Bauernschwank. Hier vereinen sich fein abgewogene Kunst mit derber Komik. Wer höchste Schauspielkunst genießen und sich doch von Herzen auslachen will, gehe am Sonnabend zu den Tegernseern. Eintrittskarten nur in der Buchhandlung Arnold Kriedte, Mickiewicza 3. (1456 *

**Deutsche Bühne Grudziądz.** Die für Sonntag, nachmittags 3 Uhr, angesetzte Fremden- und Volksvorstellung „Unter Geschäftsaufsicht" muß wegen Erkrankung einer Hauptdarstellerin ausfallen. (1464 *

**Ein Klavier-Konzert,** das den ganzen Abend füllt, wird von vielen Konzertbesuchern als zu wenig abwechslungsreich angenommen. Das ist jedoch nicht bei einem so außergewöhnlichen Künstler der Fall, wie wir ihn am kommenden Freitag, dem 1. Februar, im Gemeindehause in Georg von Harten kennen lernen werden. Der fesselt vom ersten Augenblick an, der versteht die unsterblichen Werke unserer großen Meister nachzubilden, der schafft andachtsvolle Stunden höchster Kunst. Von allen seinen Konzerten wird berichtet, daß das Publikum durch sein Spiel hingerissen wurde und immer und immer wieder Zugaben verlangte. Es sollte sich niemand diesen außergewöhnlichen Kunstabend entgehen lassen. Eintrittskarten nur in der Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3. (1375 *

**Die Gaststätten beim Maskenball am Rosenmontag „Einst und Jetzt"** am 11. Februar d. J. haben wir bereits teilweise in der vorigen Nummer aufgeführt. Außer den großen Restaurants „Zum Hirschen" und „Eisenhut" und dem „St. Peters-Stifts-Keller" wird noch eine gemütliche Bierstube „Zur Lindenwirtin" errichtet werden. Daß dort ein Gast Hut und Wanderstab vertrinken kann, wird nicht möglich sein, weil die Preise zu niedrig sind, aber sein Herz kann er dort vielleicht verlieren, wie der Wandersmann bei der Godesberger Lindenwirtin. Ein echtes Biedermeier-Café wird das „Café Jettchen Gebert" werden, Blümchen-Kaffee wird dort nicht verschenkt, sondern kräftiger Bohnenkaffee und Mokka und delikate Kuchen und Torten werden serviert werden. Die Verbindung mit der Jetzt-Zeit und der Gegenwart wird das Kabarett „Zur Barbarina" sein. Dort wird sich ein sehr modernes Bar-Leben entwickeln, eine ganz moderne Danziger Stimmungs-Kapelle wird bei Tanz und fröhlichen Liedern und Schlagern den Gegensatz der heutigen unruhevollen Zeit zeigen, ohne die die Jugend der Gegenwart nicht mehr leben kann. In dieser Reichhaltigkeit ist bisher ein Bühnenfest noch nicht veranstaltet worden, deshalb sollte sich jeder beeilen, sich eine Eintrittskarte zu sichern. Gesuche um Einladungen sind an den Vorsitzenden, Herrn Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, zu richten. (1287 *

---

## Thorn (Toruń).

### Vom Stadtparlament.

Auf der Mittwochsitzung wurde in dreistündiger Verhandlung der Haushaltsplan mit einigen Änderungen angenommen. So wurde u. a. beschlossen, die städtische Straßenreinigung zu mechanisieren, die alten Gemüllwagen abzuschaffen und Lastautos mit speziellen verschlossenen Kästen anzuschaffen. — Die Jantzenstraße wird neu gepflastert, d. h. nur das Stück nach der neuen Kirche. Ferner wird der städtische Weg Thorn—Scharnau mit einem Kostenaufwande von 40 000 Złoty auf spezielle Anordnung des Wojewoden in Ordnung gebracht, da diese im Verwaltungsbereich der Stadt liegende Chaussee schon stark zerfahren war. Im Haushaltsplan sind u. a. bewilligt: für die Verwaltung 846 000, Volksaufklärung 2 324 000, Kultur und Kunst 54 000, öffentliche Gesundheitspflege 388 450, öffentliche Wohlfahrtspflege 466 950, öffentliche Sicherheit 176 500, für Unterstützung von Handel und Gewerbe 3300 und endlich für Unterstützung der Landwirtschaft 20 (!!!) Złoty. Das Statut der Wege- und Investitionssteuer wurde wie im Vorjahre beschlossen. Von letzterer sind die vorgesehenen 100 000 Złoty nur für den Bau von Wohnungen für Exmittierte vorgesehen; der Magistrat muß im laufenden Jahre für 40 solcher Familien Wohnungen beschaffen.

Auf Antrag des Stadtv. Döhn erhalten die Stadtverordneten je ein Exemplar des städtischen Amtsblattes und ein Budget geliefert. — In der weiteren Verhandlung wurde beschlossen, der Buchdruckerei des „Głos Robotnika" an der Ecke Ludendorff- und Prinz-Heinrich-Straße eine Bauparzelle unentgeltlich anzuweisen, wo eine Druckerei nebst Wohngebäuden errichtet werden soll.

Das jetzige Parlament amtiert (falls nicht unvorhergesehene Fälle eintreten) bis Jahresschluß, so daß in diesem Jahre noch Neuwahlen stattfinden. So wurde auch bereits die Wahlkommission gewählt, zu welcher gehören: Michałek, Musiał, Drzymała, Buchholc, Döhn, Dybowski, Rolewski, Gordon, Witkowski und Wojdak.

Auf Anordnung des Wojewoden wurde auch eine Spezialkommission für die Volksküche gewählt, um endlich festzustellen, ob die vielen Klagen über diese gerechtfertigt sind. Auch wurde beschlossen, die Zahl der besoldeten Stadträte von 7 auf 8 zu erhöhen, jedoch mit der Bedingung, daß ein Berufsarzt gewählt wird, welcher zugleich im städtischen Krankenhause tätig sein soll. Das Haus Culmerstraße 16, welches bisher für den Vizepräsidenten vorgesehen war, wird als Kunsthalle für Gemälde- und andere Ausstellungen verwendet. —dt **

---

‡ **Von einem Auto überfahren** wurde am frühen Nachmittag des Mittwoch auf dem Theaterplatz der Mellienstraße 79 wohnhafte Eduard Szaliński. Beim Sturz auf das Pflaster zog er sich eine stark blutende Kopfwunde zu. Der Rettungsdienst brachte den Überfahrenen in das städtische Krankenhaus, aus dem er nach Anlegung eines Verbandes wieder entlassen werden konnte. **

‡ **Ein Kohlendiebstahl** aus dem Keller des Hauses Neustädtischer Markt 9 wurde von der Einwohnerin Helena Bein der Polizei gemeldet. Es sind für etwa 500 Złoty dieser schwarzen Diamanten abhanden gekommen. **

‡ **Der Thorner Polizeibericht** vom 24. Januar meldet die am Vortage erfolgte Festnahme von zwei Schmalzdieben, von einer Person wegen Herumtreibens nach der Polizeistunde und von einem Trunkenbolde. — Wegen Übertretung von Polizei- bzw. Sittenpolizeivorschriften wurden zwei bzw. acht Protokolle aufgenommen. **

---

ch **Konitz** (Chojnice), 24. Januar. In Gumsberg, Kreis Konitz, wurde ein Deserteur vom 61. Infanterie-Regiment aus Bromberg verhaftet. — Wegen Einbruchsdiebstahls hatte sich vor Gericht Eduard Brzezinski von hier zu verantworten. Er wurde zu vier Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt. — Roman Böttcher aus Vandsburg erhielt für wiederholten Diebstahl ein Jahr Gefängnis. — Wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Holzdiebstahls erhielten Stanislaw Miszewski und Jan Groß, beide aus Karschin hiesigen Kreises, ein Jahr Gefängnis zudiktiert.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 23. Januar. Verhaftung eines Vagabunden. Bei einer Streife der Polizei wurde im Krotoschiner Walde nördlich von Lekarty, 100 m von der Straße Lekarty—Bischofswerder, in der Schonung ein Mann angetroffen, der sich an einem Feuer wärmte. Eine Visitation förderte einen polnischen Paß, ausgestellt durch das polnische Konsulat in Königsberg auf den Namen Dymytro Seroczyński, 55 Jahre alt und in Lukawice, Kreis Lubanów (Galizien), geboren, außerdem verschiedene Kleinigkeiten und Kleidungsstücke ans Tageslicht. Er gab an, im Jahre 1928 auf unlegale Weise die Grenze nach Ostpreußen überschritten zu haben, um dort Arbeit zu suchen. Beschäftigt sei er dort im Kreise Wehlau gewesen. Am 9. d. hat ihn die deutsche Behörde auf dem Grenzübergangspunkt Jamielnik nach Polen abgeliefert. Da er kein Geld zum Unterhalt hatte und ihm niemand ein Nachtlager geben wollte, war er genötigt, im Walde zu übernachten. An einer geschützten Stelle machte er sich ein Nachtlager aus Tannenzweigen zurecht und schlief darauf mehrere Nächte trotz strengen Frostes; tagsüber ging er betteln. S. wurde festgenommen und in das hiesige Gefängnis eingeliefert. Seine Aussagen werden einer Nachprüfung unterzogen. — In der Nacht zum 16. d. M. wurden dem Besitzer Dembowski in Lonkorsch (Łąkorz) aus einem unverschlossenen Stall zwei Gänse gestohlen. Die Diebe, die bereits ermittelt sind, hatten die Gänse hinter der Scheune abgeschlachtet, die eine unter sich geteilt und die andere verkauft.

d **Stargard** (Starogard), 24. Januar. Schwerer Unglücksfall. Am 22. d. M., nachmittags, ereignete sich auf dem Gehöfte des Landwirts Johann Lewicki in Ponschau (Pączewo) ein Unglücksfall, dem das Dienstmädchen Anna Behrendt zum Opfer fiel. Durch Unachtsamkeit näherte sie sich dem Dreschkasten, so daß sie von diesem erfaßt und zu Boden geschleudert wurde. Sie erlitt vier Rippenbrüche und Verletzungen am Kopf und Unterleib. Ihrem Leben droht keine Gefahr. Sie wurde ins Krankenhaus nach Stargard überführt.

---

## Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 25. Januar. Ein dreister Überfall wurde im Zentrum von Warschau gegenüber der Bank von Polen verübt. Um 6,50 Uhr abends, also kurz vor Geschäftsschluß, erschienen in einer Wechselstube zwei Leute, die vorgaben, Dollar wechseln zu wollen. Dabei beobachteten sie, wie der Kassierer den Tageserlös, etwa 25 000 Złoty, in eine Aktenmappe verpackte. In dem gleichen Augenblick zog einer der Ankömmlinge einen Revolver, mit dem er den Kassierer bedrohte, während der andere die Aktentasche ergriff und zusammen mit seinem Komplizen das Freie erreichte und versuchte, im Straßenverkehr unterzutauchen. Die Banditen wurden jedoch von dem durch den Kassierer alarmierten Publikum verfolgt. Sie gaben einige Schüsse auf ihre Verfolger ab. Daraufhin beteiligten sich auch einige herbeigeeilte Polizisten an der Verfolgung. Einer der Banditen wurde von drei Revolverschüssen getroffen, dem anderen gelang es, zu entfliehen. Während sich der schwerverletzte Bandit in den letzten Zügen befand, traten mehrere Männer an ihn heran und versuchten, der Leiche etwas aus der Tasche zu ziehen. Wie es sich herausstellte, handelte es sich um Komplizen der Banditen, die sich den Raub nicht entgehen lassen wollten, den der Erschossene ganz bei sich hatte. Auch diese Individuen wurden verhaftet.

* **Kalisch** (Kalisz), 24. Januar. Erfroren. In Lipowa bei Kalisch wurde der 60 Jahre alte Jakob Stanstak vor der Scheune des Dorfschulzen tot aufgefunden. Wie die Untersuchung ergab, hatte er sich am Abend in betrunkenem Zustande hingelegt und war erfroren.

---

## Freie Stadt Danzig.

* **Die Danziger Reitgesellschaft** hielt am Mittwoch, dem 23. Januar d. J., ihre sehr gut besuchte Generalversammlung ab. Aus dem vorgetragenen Geschäftsbericht ging hervor, daß die Entwickelung der Gesellschaft im Jahre 1928 sehr günstig war und daß sie ihren Zweck, den Reitsport in Danzig zu pflegen und zu fördern, in hervorragender Weise erfüllt hat. Die Gesellschaft zählt 169 Mitglieder, die zugleich Mitglieder des Danziger Reitervereins sind und auch dessen Vergünstigungen genießen. Die Gesellschaft besitzt 10 eigene Verleihpferde und beherbergte Ende des Jahres 13 Pensionspferde. Die Gesellschaft veranstaltete im Winter mehrere Reitfeste, die sich guten Besuches erfreuten. Im Sommer wurde der Stall in der Husarenkaserne Langfuhr untergebracht, um Wald und Gelände in erreichbarer Nähe zu haben. Im Herbst nahmen ca. 10—12 Pferde an den Reitjagden des Danziger Reitervereins teil, davon stets sechs von den Verleihpferden der Gesellschaft, ein glänzender Beweis für deren Qualität. Der Reitbetrieb ist im allgemeinen zufriedenstellend. — Der in der Generalversammlung gegebene Kassenbericht ergab ein erfreuliches Anwachsen der Umsätze um mehr als 100 Prozent gegen das Vorjahr und bot ein zufriedenstellendes Bild. Es wurde beschlossen, die Eintragung der Danziger Reitgesellschaft in das Vereinsregister zu beantragen. Es wurden gewählt in den Vorstand: Landrat a. D. von Puttkamer, Dr. med. H. Fuchs, Oberleutnant a. D. Leinveber, in den dem Vorstand zur Seite stehenden Ausschuß die Herren: von Alvensleben, Densch, Köppen, Schönfeld, Anacker, Deutschendorf, Otto, Schwerdtfeger. — An die Generalversammlung schloß sich ein geselliges Beisammensein, das bei Musik und Tanz die sehr zahlreich erschienenen Freunde des Reitsports lange zusammenhielt. ÷

* **Gesühnte Bluttat.** Die Bluttat im Hause Gr. Nonnengasse 10, bei der die 47jährige Frau Hulda Knutowski durch Beilschläge von dem 55 Jahre alten Arbeiter Albert Hinz getötet worden ist, kam vor dem Schwurgericht zur Verhandlung, die ein furchtbares Bild von der Verkommenheit gab, in der der Angeklagte mit der Knutowski lebte. Hinz wollte den Tod der K. auf der Polizei anmelden. Dort wurde ihm gesagt, daß er eine ärztliche Bescheinigung beibringen müsse. Er ging deshalb zu einem Arzt, der wegen der verdächtigen Verletzungen am Kopf die Überführung der Leiche nach dem Leichenschauhaus Hagelsberg anordnete und die Sezierung der Leiche beantragte. Nach dem Gutachten der medizinischen Sachverständigen hätte die Knutowski, auch wenn sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen worden wäre, nicht mehr am Leben erhalten werden können. Der Tod ist zweifellos durch die von den Beilhieben erzeugten Schädelverletzungen eingetreten. Der Angeklagte sei bei Begehen der Tat nicht vollkommen betrunken, aber „kräftig angetrunken" gewesen. Er sei schwer lungenkrank und durch den ständigen Genuß von Alkohol geistig minderwertig geworden. Der § 51 des St. G. B. finde jedoch auf ihn keine Anwendung. — Der Staatsanwalt plädierte auf Totschlag und beantragte unter Zubilligung mildernder Umstände eine Gefängnisstrafe von vier Jahren. Das Gericht verurteilte den Angeklagten kostenpflichtig zu zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis. Der Angeklagte nahm die Strafe sofort an. ÷



## Literarische Rundschau.

= **Dr. med. Gotthold Ephraim Lessing von der Universität Halle-Wittenberg.** Der Dichter Lessing hat im Jahre 1752 an der alten Universität Wittenberg den medizinischen Magistergrad erworben. Die Universität Halle-Wittenberg hat daher einen besonderen Anlaß, die 200. Wiederkehr des Geburtstages des Dichters festlich zu begehen. Auf Beschluß des akademischen Senats wird in den Räumen der Universität eine großzügige Gedenkfeier stattfinden; Professor Dr. Ferdinand Josef Schneider wird den Festvortrag halten über den einstigen Angehörigen der alten Wittenberger Universität.

= **Neue Gemälde von Lukas Cranach und Murillo entdeckt.** In dem alten baufälligen Kirchturm in Kiew wurde ein altes Werk Lukas Cranachs aufgefunden „Adam und Eva". — In dem ehemaligen verfallenen Kloster bei Charkow in Rußland wurden drei Murillo-Heiligenbilder entdeckt, die allem Anschein nach schon sehr lange im Kloster verborgen liegen.

= **Ein unbekannter Tizian.** Ein bisher unbekanntes Meisterwerk Tizians ist jetzt vom Fürsten L. A. Trivulzio den Kunstschätzen seines Palastes in Mailand hinzugefügt worden: das Bildnis eines Mannes, der auf einer Inschrift als Mr. de Aramont bezeichnet wird. Der vornehme Mann, der ein Bündel Pfeile in der Hand hält, trägt einen seidig glänzenden schwarzen Rock und als einzigen Schmuck eine massive Goldkette. Wilhelm Suida, der das Porträt im Belvedere veröffentlicht, hat den Dargestellten festgestellt. Ein südfranzösischer Baron, verlor er durch Machtspruch König Franz I. seine Güter, kam nach Venedig, nach Konstantinopel, wurde dann wieder Gesandter des französischen Königs und starb schließlich in der Heimat. Tizian muß ihn 1541/42 gemalt haben.

= **Ein Shakespeare-Museum in Tokio.** In Tokio ist ein Theatermuseum zum Gedenken Shakespeares eingeweiht worden, indem Bilder, Kostüme und Werke Shakespeares vom 17. Jahrhundert an ausgestellt sind.

= **Der polnische Literaturpreis** wurde dem Dichter und Romanschriftsteller Julius Kaden-Bandrowski für seine beiden Werke „Lenore" und „Im Schatten alter Bücher" zugesprochen.

= **Auch eine Gesteinsart.** Der berühmte deutsche Maler Arnold Böcklin war gerade mit einem seiner größten monumentalen Werke, der „Züricher Toteninsel", beschäftigt, als ein Herr zu ihm ins Atelier trat. Böcklin ließ sich bei seiner Arbeit nicht stören, so daß der Besucher Zeit hatte, das schon fast fertige Meisterwerk kritisch zu betrachten. Endlich räusperte er sich, und sagte: „Gestatten Sie mir eine Bemerkung, Herr Böcklin? Nehmen Sie mir's nicht übel, aber was meinen Sie zu den Felsen, die Sie da malen? Was ist das eigentlich für eine Gesteinsart? Solche Felsen gibt's ja gar nicht." — „Das macht auch nichts", antwortete Böcklin seelenruhig. — „Aber ich bitte Sie, im Interesse der Sache. Ich glaube, unser Geologe Professor Heim würde diese Felsen gewiß nicht bestimmen können. Sie haben keine geologische Struktur und könnten ebensogut etwas anderes sein." — „So!" brummte Böcklin. „Etwas anderes — zum Beispiel — — Käse." Dabei schaute er den Fragesteller so eigentümlich über seine Gläser hinweg an, daß diesem ganz unbehaglich zumute wurde und er schleunigst Abschied nahm. Als sich Böcklin später bei Bruckmann beklagte, was die Herren „Kunstgelehrten" sich jetzt alles herausnähmen, meinte er: „Als ob ein Maler Geologe oder Botaniker sein müßte. — Gott sei Dank, daß diese Herren keine Maler sind."

= **Eine ganze Gemäldegalerie entdeckt.** Wie der Berliner Lokalanzeiger aus London meldet, starb in Cardiff ein in der dortigen Gegend bekannter Sammler. Man wußte wohl, daß er eine ganze Anzahl mehr oder weniger wertvoller Gemälde besaß. Die Untersuchung seiner Wohnung aber brachte eine große Überraschung. In schwere Seidenstoffe eingepackt, fand man mehr als 500 Gemälde und Radierungen. Sachverständige haben 84 Bilder für sehr wertvoll erklärt, unter denen sich drei Werke von Rembrandt befinden. Der Sammler lebte mit seiner Frau in zwei kleinen Zimmern und verwandte die sämtlichen übrigen Räume des Hauses für seine Sammlung.

---

## Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

**Carl W. in G.** Wenn die 1000 Mark ein Restkaufgeld sind, das Sie bei Erwerbung des Grundstücks schuldig geblieben sind und das bei Ihrem Besitzantritt eingetragen worden ist, so sind Sie persönlicher Schuldner und haben etwa 60 Prozent = 740,40 Złoty zu zahlen. Wir glauben nicht, daß der Gläubigerin eine höhere Aufwertung zugebilligt wird. Zinsen (5 Prozent von der umgerechneten Summe) können nur für die letzten 4 Jahre verlangt werden, die anderen sind verjährt.

**„Töchter Amerika."** 1. Für die 20 000 Mark können Sie 5 Prozent beanspruchen = 2,22 Złoty. Die 100 000 Mark sind wertlos, da Banken nur vor dem 31. 12. 1922 eingezahlte Einlagen aufwerten. 2. Ihre Anfrage gibt keine Klarheit über die Eigentumsverhältnisse an dem Grundstück. Wenn Ihr Schwiegervater alleiniger Eigentümer war, dann erben die Kinder zusammen drei Viertel und die Schwiegermutter ein Viertel des Nachlasses. Daraus ergibt sich, daß die Schwiegermutter allein nur über das verfügen kann, was sie selbst geerbt hat. Was die 550 Taler = 1650 Mark anlangt, so ist der jetzige Eigentümer nach Lage der Sache aller Wahrscheinlichkeit nach persönlicher Schuldner und hat etwa 60 Prozent = 1222,20 Złoty an Kapital zu zahlen. Dazu die Zinsen zu 4 Prozent von dem umgerechneten Kapital für die letzten vier Jahre. Die älteren Zinsen sind verjährt.

**G. H.** Die Fragen sind noch zu wenig geklärt, als daß sich eine zuverlässige Antwort darauf erteilen ließe. Wenden Sie sich doch direkt an die Ubeczpieczalna Krajowa (Staatliches Versicherungsamt).

# Das Jahresergebnis des polnischen Kohlenexports

für 1928 ist mit 13 396 505 To. das zweithöchste seit Bestehen der Republik Polen und nicht allzuweit vom Rekord des Jahres 1926 (14 706 844) To.) entfernt. In welchem Maße es der polnischen Kohlenindustrie inzwischen gelang, den seit Mitte 1925 verlorenen Absatz auf dem deutschen Markt durch die Gewinnung anderer Gebiete wettzumachen, zeigt die folgende Tabelle, in der namentlich die Rubrik „nordische Länder" bemerkenswert ist:

| | 1928 | 1927 | 1926 | 1925 | 1924 |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | in Tonnen | | |
| Dänemark | 1602541 | 1373408 | 942485 | 220881 | 9160 |
| Estland | 8505 | 4303 | 1600 | 850 | — |
| Finnland | 547020 | 237853 | 239472 | 7855 | — |
| Lettland | 465505 | 369595 | 327283 | 98922 | 14223 |
| Litauen | 86445 | 83881 | 52163 | 16341 | 1468 |
| Memelland | 73972 | 40380 | 37661 | 19665 | 19264 |
| Norwegen | 593953 | 230087 | 162750 | 560 | — |
| Schweden | 2813545 | 2513097 | 2267713 | 344002 | 365 |
| Nord. Länder insges. | 6191486 | 4852604 | 4031127 | 709076 | 44480 |
| Oesterreich | 2943911 | 2744823 | 2591319 | 2690402 | 2857370 |
| Tschechoslowakei | 995774 | 500387 | 554519 | 636203 | 554953 |
| Ungarn | 711443 | 661456 | 604121 | 720552 | 686082 |
| Sukzessions-Länd. insges. | 4651128 | 3906666 | 3749959 | 4047157 | 4098405 |
| Danzig | 309367 | 365916 | 480257 | 406535 | 337827 |
| Deutschland | 8250 | 14281 | 37633 | 2709034 | 6776859 |
| andere Länder | 1724589 | 2207246 | 5440909 | 358265 | 274654 |
| Bunkerkohle | 511685 | 231333 | 966959 | — | — |
| Insgesamt | 13396505 | 11578046 | 14706844 | 8230067 | 11532225 |

Wenn im Jahre 1926 die Rubrik „andere Länder" besonders hoch erscheint so sei daran erinnert, daß Polen, abgesehen von den sonstigen Vorteilen, die es aus dem bekannten großen englischen Bergarbeiterstreik ziehen konnte, auch rund 3 Millionen To. Kohle nach England selbst lieferte. Die von 1927 zu 1928 eingetretene Verringerung der Lieferungen nach verschiedenen Ländern ist vor allem auf die Verdrängung Polens vom italienischen Markt zurückzuführen, der in steigendem Maße mit deutscher Reparationskohle versorgt wird. Italien erhielt 1928 nur noch 504 895 To., gegenüber 1 165 812 To. im Jahre 1927 und 999 343 To. im Jahre 1926. Dagegen sind Exporterfolge in Jugoslawien erzielt worden, das 1924 nur 59 739 To. aufnahm, 1925 bereits 125 971 To., 1926 221 716 To., 1927 367 036 To., 1928 allerdings nur wieder 283 035 To. Auch die Ausfuhr nach Frankreich hat eine ansehnliche Vergrößerung erfahren, und zwar von 356 To. im Jahre 1924 auf 11 745 To. im Jahre 1925, 326 228 To. im Jahre 1926, 176 773 To. im Jahre 1927 und 397 956 To. im Jahre 1928. Rumänien hat nach vorübergehendem Rückgang seine Bezüge von 1924 zuletzt überschritten. Es führte 1928 181 329 To. polnische Kohle ein, gegenüber 149 030 To. im Jahre 1927 140 296 To. im Jahre 1926, 78 914 To. im Jahre 1925 und 138 192 To. im Jahre 1924. Die Schweiz hat dagegen ihren Höchststand vom Jahre 1926 nicht wieder erreicht. Sie empfing 1928 139 746 To., 1927 194 690 To., 1926 232 126 To., 1925 48 291 To., 1924 61 644 To. Das Gleiche gilt für Rußland, das 1926 466 027 To. aufnahm, 1927 nur noch 34 765 To., und 1928 sogar nur 16 853 To.

Die Ausdehnung des polnischen Kohlenabsatzes nach Norden hat naturgemäß eine starke Inanspruchnahme der Häfen mit sich gebracht. Es wurden über Danzig 1927 4 043 000 To., 1928 bereits 5 494 000 To. verladen. Relativ noch mehr ist die Ausfuhr über Gdingen gestiegen, die 1927 nur 891 000 To., 1928 bereits fast 100 Prozent mehr, nämlich 1 764 000 To. betrug. Die zunehmende Leistungsfähigkeit des Gdinger Hafens, für dessen Ausbau Polen bereits 40 Millionen Zloty aufgewendet hat, erhellt daraus, daß dort noch 1924 nur rund 1000 To. verladen werden konnten. Seine Bedeutung wird sich nach der voraussichtlich 1930 erfolgenden Fertigstellung der Eisenbahnlinie Gdingen—Oberschlesien noch erhöhen. Hofft doch Polen, dann nicht nur die Transitgüter der Tschechoslowakei, Österreichs, Ungarns und Rumäniens an sich zu ziehen, sondern auch den gegenwärtigen Kohlenexport noch um 50 Prozent steigern zu können, da die um 150 Kilometer verkürzte Wegstrecke eine erhebliche Tarifverbilligung im Gefolge haben wird. Inwieweit dies möglich sein wird, bleibt allerdings abzuwarten. Denn bei aller Genugtuung, die Polen angesichts des günstigen mengenmäßigen Resultats seiner Kohlenausfuhr empfinden wird, darf nicht übersehen werden, daß das wertmäßige Ergebnis keineswegs Schritt hält. Es ist bekannt, und wir haben dies bereits des öfteren erörtert, daß die Behauptung der nordischen Märkte im Konkurrenzkampf mit Engkannt, und wir haben dies bereits des öfteren erörtert, daß die englischen Kohlenindustriellen alles daran setzen, ihre früheren Absatzgebiete wiederzugewinnen. Hinzu kommt noch, daß die großen ostoberschlesischen Kohlenkonzerne keine einheitlichen Lieferungsbedingungen haben, wodurch die Dispositionen der skandinavischen Importeure natürlich sehr erschwert werden. Die zum Zwecke der Vereinbarung von für das ganze Kohlenexportgeschäft nach Skandinavien gültigen Lieferungsbedingungen kürzlich in Berlin geführten Verhandlungen mußten aber resultatlos abgebrochen werden. Offenbar hat es sich dabei allerdings nicht nur um die Vereinheitlichung der Versand- und Zahlungsbedingungen gedreht, sondern auch um die Festlegung langfristiger Lieferungsverträge, an denen Polen um so stärkeres Interesse hat, als die Aussicht auf eine gütliche Verständigung mit den englischen Kohlenexporteuren immer mehr zu schwinden scheint. Andererseits haben die skandinavischen Länder keine Veranlassung, auf die Preisvorteile zu verzichten, die sie gerade aus dem englisch-polnischen Konkurrenzkampf bisher ziehen konnten. Eine völlige Klarheit für die künftige Entwicklung der polnischen Kohlenausfuhr nach dem Norden wird man im übrigen erst gewinnen können, wenn der deutsch-polnische Handelsvertrag zum Abschluß und im Zusammenhang damit eine Verständigung der deutsch-oberschlesischen und polnischen Kohlenproduzenten über die Absatzregelung auf den beiden Kontrahenten gemeinsamen Auslandsmärkten zustande kommen wird.

Über die Gestaltung der polnischen Kohlenausfuhr in den einzelnen Monaten des Jahres 1928 unterrichtet die folgende Tabelle:

| Monat | Menge | Monat | Menge |
|---|---|---|---|
| Januar | 1 015 929 To. | Juli | 1 089 458 To. |
| Februar | 955 602 „ | August | 1 253 555 „ |
| März | 1 024 289 „ | September | 1 244 877 „ |
| April | 956 755 „ | Oktober | 1 309 611 „ |
| Mai | 1 074 078 „ | November | 1 213 000 „ |
| Juni | 1 156 351 „ | Dezember | 1 103 000 „ |
| | 6 183 004 To. | | 7 213 501 To. |

Das Maximum innerhalb des verflossenen Jahres wurde hiernach im Oktober erreicht, während ein Monat der Kohlen-Hochkonjunktur, wie der Dezember, unter Transportschwierigkeiten infolge Waggonmangels gelitten hat. b.

# Das deutsch-polnische Eisenabkommen.

Über die noch kurz vor den Weihnachtsfeiertagen zum Abschluß gekommenen privaten Verhandlungen der deutschen und polnischen Eisenhütten haben wir bereits auf Grund polnischer Blättermeldungen wie auch eigener Informationen näher berichtet. Zur Vervollständigung der bisherigen Meldungen lassen wir hier eine Darstellung folgen, die in der vorletzten Nummer des Warschauer „Przemysl i Handel", einer von den Ministerien für Handel und Finanzen herausgegebenen Wochenschrift, enthalten ist und wohl als authentisch gelten darf.

Danach war die gegenseitige Zulassung von Hüttenerzeugnissen auf dem deutschen bzw. polnischen Markt schon in früheren Beratungen zur Sprache gekommen, ohne daß, abgesehen von kleinen Zollvergünstigungen, eine Verständigung zu erreichen gewesen wäre. In der gegenwärtigen Phase der allgemeinen deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen dreht es sich darum, vor der Erörterung der Zollfragen zunächst die grundsätzlichen Ansichten der beiden Seiten auf den verschiedensten Gebieten einander anzugleichen. Hierbei können wir einschalten, daß sowohl die Warschauer wie die Berliner Regierung es für erwünscht gehalten haben, daß die beiderseitigen Wirtschaftsinteressenten für solche bestimmte Gebiete und begrenzte Fragenkomplexe sich direkt miteinander in Verbindung setzten bzw. gewisse Teilabkommen, die natürlich erst im Rahmen des Handelsvertrages wirksam werden können, zum Gegenstand von Verhandlungen machten. In diesem Sinne haben schon vor längerer Zeit Besprechungen der Kohlenproduzenten, vor einigen Wochen der Holzindustrie stattgefunden, und diesem Gedanken dienten schließlich auf einer mehr oder weniger breiten Basis auch die Berliner und Warschauer Zusammenkünfte deutscher und polnischer Wirtschaftsvertreter im vorigen Winter sowie zuletzt die deutsch-polnische Kaufmannskonferenz in Breslau, die sich mit Börsenfragen und Verkehrswünschen beschäftigte. Auf Initiative der Industrie, die von beiden Regierungen gutgeheißen wurde, sind nun am 21. Dezember in Berlin die Vertreter der deutschen und polnischen Hütten zum Zweck einer grundsätzlichen Verständigung über die Absatzregelung auf den Märkten der beiden Kontrahenten und über deutsche Schrottlieferungen nach Polen zusammengetreten.

Der von polnischer Seite vertretene Standpunkt war dabei (nach der genannten Zeitschrift) folgender: Zu den natürlichen Absatzmärkten der polnischen Hüttenindustrie gehören die Ostprovinzen Deutschlands, die keine hinreichend entwickelte metallurgische Industrie besitzen. Dagegen kann Polen nicht als der natürliche Absatzmarkt für die deutschen Eisenhütten angesehen werden. Demgemäß hat die polnische Industrie die Garantierung des heimischen Marktes für sich, andererseits aber das grundsätzliche Absatzrecht für polnische Hüttenerzeugnisse auf dem deutschen Markt gefordert. Die Verhandlungen hätten sich in einer Atmosphäre der Würdigung der gegenseitigen Interessen bewegt und schließlich zu folgender Verständigung geführt:

Polen darf nach Deutschland, und zwar in Höhe von 0,5 Prozent des Inlandsabsatzes der deutschen Hüttenindustrie, diejenigen Walzerzeugnisse einführen, die von der Statistik des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller umfaßt sind, mit Ausnahme der Position „anderer Fertigfabrikate". Das Polen zugestandene Kontingent erstreckt sich also auf Halbfabrikate, Eisenbahnoberbaumaterial, Stabeisen, Form- und Universaleisen, Böttchereisen, Walzdraht, Bleche von 3,2 Millimeter aufwärts, Weißbleche, Röhren, Schmiedeerzeugnisse und Eisenbahnradsätze. In diesem Kontingent ist bereits das bisherige Kontingent von 2400 Tonnen Edelstahl mit einbegriffen, wozu noch ein Spezialkontingent von 2700 Tonnen Edelstahl der obigen Sorten jährlich hinzutritt.

Deutschland wird die hier genannten Artikel nach Polen nicht einführen, ist aber berechtigt, diejenigen Arten, Profile und Sorten von Walzfabrikaten zu liefern, die in Polen nicht hergestellt werden. Soweit solche Erzeugnisse tatsächlich von den deutschen Hütten nach Polen exportiert werden, hat Polen das Recht, in gleicher Menge sein Kontingent für die Einfuhr nach Deutschland zu erhöhen. Nicht unter dieses Abkommen fällt der Veredelungsverkehr, wie auch diejenigen Eisen- und Stahlmengen nicht einbegriffen sind, die zollfrei nach Danzig für Zwecke des Schiffbaues gehen.

Die Frage einer näheren Festsetzung des Kontingents bleibt weiteren Verhandlungen vorbehalten. Die Technik der Einfuhr polnischer Walzerzeugnisse soll sich grundsätzlich auf die Übernahme durch die zuständigen deutschen Syndikatsorganisationen stützen, die der polnischen Industrie den durchschnittlichen deutschen Inlandspreis loko nächste Grenzstation bei der Bestimmungsstation zahlen. Polen hat sich verpflichtet, von einem Export von Walzerzeugnissen nach der Nordamerikanischen Union und Kanada abzusehen.

Über den Schrottlieferungsvertrag wird folgendes mitgeteilt: Polen erhält ein jährliches Kontingent von Alteisen (jedoch ohne Gußbruch) in Höhe von 165 000 Tonnen. Die innerhalb eines Quartals nicht abgenommenen Mengen dürfen auf das folgende Quartal nicht angerechnet werden. Die Ausfuhr nach Polen kann in einzelnen Monaten bis auf 16 500 Tonnen steigen, wobei aber die gesamte Quartalsmenge das richtige Kontingent nicht überschreiten darf. Der Preis wird derselbe sein, den die deutsch-oberschlesischen Werke loko Gleiwitz für Alteisen zahlen, das sie von den östlichen Schrottvereinigungen erhalten. — Dieses Abkommen bedarf der Genehmigung beider Regierungen, soll gleichzeitig mit dem Handelsvertrag in Kraft treten und ebenso lange wie dieser befristet sein.

Der Inhalt dieses Eisenabkommens scheint den berechtigten Interessen beider Partner durchaus zu entsprechen. Es wird Polen vor allem die neuerdings wieder sehr dringlich gewordene Sorge um die preiswerte Beschaffung von Schrottmaterial abnehmen und für Deutschland auch günstige Rückwirkungen auf die Versorgung der verarbeitenden Metallindustrie namentlich Schlesiens, haben. Darüber hinaus aber kommt dieser Verständigungsaktion auch eine sehr wesentliche Bedeutung für die künftige Aufteilung der Balkanmärkte zu. Können doch jetzt die polnischen Hütten ihre Quotenforderungen gegenüber dem mitteleuropäischen Kartell ermäßigen und nach Abschluß einer Exportvereinbarung mit der Tschechoslowakei, Österreich und Ungarn auf den verlustreichen Konkurrenzkampf in Jugoslawien, Rumänien usw. verzichten. Damit wäre dann endlich auch der Beitritt Polens zum Internationalen Rohstahlkartell gesichert und hierdurch wieder die deutsche Hüttenindustrie von der Gefahr eines polnischen Dumping auf gemeinsamen Absatzmärkten im Ausland befreit. b.

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Nachträglich gewählte Handelskammer-Delegierte.

Zu den von uns bereits früher mitgeteilten Handelskammer-Delegierten für den Bromberger Bezirk sind noch folgende Herren nachträglich hinzugewählt:

Für die Industriegruppe vom Verband der westpolnischen Zuckerindustrie Dr. Edward Trzciński aus Gocanówko, Kreis Strelno, und Dr. Leopold Levy aus Inowrocław,

für die Handelsgruppe vom Verband der polnischen Spar- und Wirtschaftsgenossenschaften aus Posen Stanisław Strzelecki, Direktor des Bromberger „Rolnik".

**Starke Vergrößerung der polnischen Handelsflotte.** Die polnische Handelsflotte war im Jahre 1927 noch kleiner als die Handelsflotte von Danzig, die sie aber im Jahre 1928 weit überholt hat. Nach Angaben des polnischen Handelsministeriums umfaßte Ende 1928 die polnische Handelsflotte 17 größere Schiffe mit einem Raumgehalt von 38 200 To. Tragfähigkeit. Hiervon gehören 14 Schiffe mit 32 000 To. der staatlichen Handelsflotte, 2 Schiffe mit 4200 To. dem Kohlenkonzern „Robur" und ein Schulschiff dem Handelsministerium. Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahre beträgt ungefähr 10 000 To. Der Anfang des neuen Jahres hat allerdings einen wesentlich größeren Zuwachs gebracht. Durch den Ankauf der vier bisher auf Danzig fahrenden Schiffe der Ellerman-Wilson-Linie hat sich die polnische Handelsflotte um 18 000 To. vergrößert, und außerdem hat auch noch der Kohlenkonzern „Robur" zwei Schiffe von 3000 To. zugekauft. In nächster Zeit sollen noch eine Anzahl von Neubauten vergeben werden, so daß sich im Laufe dieses Jahres die polnische Handelsflotte ungefähr verdoppeln wird. Sämtliche Schiffe sind in Gdingen beheimatet, haben bisher aber auch sehr häufig in Danzig verkehrt. Die gesamte polnische Handelsflotte hat in 1928 ungefähr 500 000 To. Waren befördert. Die Danziger Handelsflotte umfaßt zurzeit nur noch etwa 18 000 To. Bruttoraumgehalt, oder etwa 18 000 To. Tragfähigkeit; sie hat sich im Jahre 1928 um etwa 2700 To. Raumgehalt verkleinert.



## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 25. Januar auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

**Der Zloty am 24. Januar.** Danzig: Ueberweisung 57,76 bis 57,91, bar 57,79—57,94, Berlin: Ueberweisung Warschau 47.075—47.275, Posen 47,075—47,275, Kattowitz 47.075—47.275, bar gr. 46,92 bis 47,325, Zürich: Ueberweisung 58.20 London: Ueberweisung 43,27, Newyork: Ueberweisung 11,25, Bukarest: Ueberweisung 18,46. Budapest: bar 64,10—64,40, Prag: Ueberweisung 378,25. Mailand: Ueberweisung 214,50, Wien: Ueberweisung 79,6545—79,9345.

**Warschauer Börse vom 24. Januar.** Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, 358,32 — 356,52 (Transito 357,51 — 357,42), Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,24¾, 43,35 — 43,14, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,85½, 34,94 — 34,77, Prag 26,38½, 26,45 — 26,32, Riga —, Schweiz 171,51, 171,94 — 171,08, Stockholm 238,40, 239,00 — 237,80, Wien 125,27, 125,53 — 124,91, Italien 46,65, 46,77 — 46,53.

**Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 24. Januar.** In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,01 Gd., 25,01 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,79 Gd., 57,94 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,457 Gd., 122,763 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,76 Gd., 57,91 Br.

### Berliner Devisenkurse.

| Offiz. Diskontsätze | Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark | In Reichsmark 24. Januar Geld | Brief | In Reichsmark 23. Januar Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| | Buenos-Aires 1 Pes. | 1.773 | 1.777 | 1.770 | 1.774 |
| — | Kanada . . 1 Dollar | 4.192 | 4.200 | 4.192 | 4.200 |
| 5.48% | Japan . . . . 1 Yen. | 1.908 | 1.912 | 1.913 | 1.917 |
| — | Kairo . . . 1 äg. Pfd. | 20.905 | 20.945 | 20.903 | 20.943 |
| — | Konstantin 1 trk. Pfd. | 2.056 | 2.060 | 2.055 | 2.059 |
| 4.5% | London 1 Pfd. Sterl. | 20.385 | 20.425 | 20.378 | 20.418 |
| 5% | Newyork . . 1 Dollar | 4.2035 | 4.2115 | 4.2030 | 4.2110 |
| — | RiodeJaneiro 1 Milr. | 0.5015 | 8.5035 | 0.5015 | 0.5035 |
| — | Uruguay 1 Goldpes. | 4.296 | 4.304 | 4.296 | 4.304 |
| 4.5% | Amsterdam . 100 Fl. | 168.45 | 168.79 | 168.46 | 168.80 |
| 10% | Athen | 5.435 | 5.445 | 5.435 | 5.445 |
| 4% | Brüssel-Ant. 100 Frc. | 58.39 | 58.51 | 58.375 | 58.495 |
| 6% | Danzig . . 100 Guld. | 81.45 | 81.61 | 81.45 | 81.61 |
| 7% | Helsingfors 100 fi. M. | 10.574 | 10.594 | 10.572 | 10.592 |
| 6% | Italien . . . 100 Lira | 21.995 | 22.035 | 21.99 | 22.03 |
| 7% | Jugoslavien 100 Din. | 7.383 | 7.395 | 7.380 | 7.394 |
| 5% | Kopenhagen 100 Kr. | 112.11 | 112.33 | 112.10 | 112.32 |
| 8% | Lissabon . 100 Esc. | 18.48 | 18.52 | 18.43 | 18.47 |
| 5.5% | Oslo-Christ. 100 Kr. | 112.02 | 112.24 | 112.01 | 112.23 |
| 3.5% | Paris . . . . 100 Frc. | 16.43 | 16.47 | 16.42 | 16.46 |
| 5% | Prag . . . . . 100 Kr. | 12.435 | 12.455 | 12.434 | 12.454 |
| 3.5% | Schweiz . . 100 Frc. | 80.845 | 80.005 | 80.82 | 80.93 |
| 10% | Sofia . . . 100 Leva | 3.034 | 3.040 | 3.034 | 3.040 |
| 5% | Spanien . . 100 Pes. | 68.65 | 68.79 | 68.63 | 68.77 |
| 4% | Stockholm . 100 Kr. | 112.36 | 112.58 | 112.34 | 112.56 |
| 6.5% | Wien . . . . . 100 Kr. | 59.04 | 59.16 | 59.045 | 59.165 |
| 7% | Budapest . . . Pengö | 73.25 | 73.35 | 73.28 | 73.42 |
| 8% | Warschau . . 100 Zl. | 47.075 | 47.275 | 47.05 | 47.25 |

**Züricher Börse vom 23. Januar.** (Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 5,1987½, London —,— Paris 20,32, Wien 73,05, Prag 15,38½, Italien 27,20½, Belgien 72,25, Budapest 90,62½, Helsingfors 13,09, Sofia 3,75½, Holland 208,45, Oslo 138,65, Kopenhagen 138,70, Stockholm 139,00, Spanien 84,92½, Buenos Aires 2,19, Tokio 2,36¼, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,12, Athen 6,72, Berlin 123,55, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,53, Got. codz. — %. Priv.-Dist. 4⅝%. Tägl. Geld — %.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,07 Zl., 100 Schweizer Franken 170,82 Zl., 100 franz. Franken 34,72 Zl., 100 deutsche Mark 211,11 Zl., 100 Danziger Gulden 172,19 Zl., tschech. Krone 26,28 Zl., österr. Schilling 124,77 Zl.

## Aktienmarkt.

**Posener Börse vom 24. Januar.** Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 65,50 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 94,00 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 29,50 G. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 87,00 G. Herzfeld-Viktorius 55,00 B. Dr. Roman May 115,00 G. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

## Produktenmarkt.

**Getreide, Mehl und Futtermittel.** Warschau, 24. Januar. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 33,25—33,50, Weizen 45 bis 46, Braugerste 34,75—35,25, Grützgerste 32,50—33, Einheitshafer 32,50—33, Roggenkleie 24,50—25, mittlere Weizenkleie 26—26,50, grobe 27,50—28, Weizenmehl 65proz. 68—73, Roggenmehl 70proz. 48—50, Leinkuchen 48,50—49, Rapskuchen 39—40, Raps 87—89, Felderbsen 40—45, Viktoriaerbsen 68—80, Rotklee 180—220, Weißklee 250—320. Umsätze gering, Tendenz sinkend.

**Getreide und Futtermittel.** Kattowitz, 24. Januar. Preise für 100 Kg.: Inlands- und Exportweizen 43—44, Inlandsroggen 34—35, Exportroggen 41—42, Inlandshafer 36—37, Exporthafer 44—45; Preise franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 53—54, Sonnenblumenkuchen 49—50, Weizenkleie 28,50—29, Roggenkleie 28—29, loses Stroh 9,50—10,50, Heu 28—29. Tendenz ruhig.

**Berliner Eiernotiz** vom 23. Januar. Ausländische Eier: 18er Dänen —,—, 17er Dänen —,—, große 15—17½, normale 13½, kleine u. Schmutzeier 11—12.

## Materialienmarkt.

**Metalle.** Warschau, 24. Januar. Es werden folgende Preise je Kg. in Zloty notiert: Banka-Zinn in Blöcken 12, Hüttenblei 1,15, Hüttenzink 1,35, Antimon 2,40, Aluminium 4,50, Zinkblech (Grundpreis) 1,68, Messingblech 3,60—4,50, Kupferblech 4,40.

**Berliner Metallbörse vom 24. Januar.** Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 161,25, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 78—82, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 77,25—79,00.

**Edelmetalle.** Berlin, 24. Januar. Silber 900 in Stäben das Kg. 77,25—79, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin das Gramm 9,50—11 Mark.

## Geflügelmarkt.

**Berliner Geflügelnotiz** vom 23. Januar. Geschlachtetes Geflügel: Hühner, hies. Suppen, ½ Kg. 1,15—1,25, IIa ½ Kg. 1,00 bis 1,10, Poulets, ½ Kg. — bis —; Hähne, alte ½ Kg. 0,90—1,00; Tauben, junge, Stück 1,20—1,40, alte, Stück 0,80—0,90, Italiener — bis —; Gänse, junge, Ia. ½ Kg. —,—, IIa. ½ Kg. 0,90 bis 1,10; Enten, Ia. ½ Kg. 1,15—1,25, IIa. ½ Kg. 1,00—1,15; Puten, Hähne 1,05—1,15, do. Hennen 1,15—1,20.

# Die Freiheit der Presse.

**Warschau,** 23 Januar. Bei der dritten Lesung des Budgetvoranschlags in der Haushaltskommission berührte der Abg. **Czapiński** (PPS) u. a. auch Pressefragen. „In der letzten Zeit“, sagte er, „sind verschiedene wirklich eigenartige Fälle der Behandlung von verantwortlichen Redakteuren vorgekommen. Unlängst wurde der Redakteur der „Chłopska Prawda“, Hörer an der Universität, Niemyski, ohne daß man ihn vorher davon benachrichtigt hätte, daß er eine Kaution von 500 Złoty zu hinterlegen habe, in den frühen Morgenstunden aus seiner Wohnung geholt und zur Polizei geschafft, wobei man ihm nicht die Gelegenheit gab, die Kaution aufzubringen. Dann wurde er zugleich mit verschiedenem Abschaum der Gesellschaft von Ort zu Ort gejagt. Man unterzog ihn einer zwangsweisen Desinfektion, bei der man ihm den Überzieher und den Anzug vernichtete, und erst, als er im Gefängnis die Möglichkeit hatte, seine Bekannten zu benachrichtigen, wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt.“ „Dies ist,“ so schloß der Redner, „ein beispielloser Fall, der eine genaue Untersuchung die Bestrafung der Schuldigen erfordert.“

Ministerpräsident **Bartel** erwiderte, daß ihm dieser Fall nicht bekannt sei. Er werde sich unverzüglich mit dem Innenminister in Verbindung setzen und Informationen einholen. (An dieser Stelle geschah ein merkwürdiger Zwischenruf des Abg. Kwapinski: „Er war ein Idiot! Weshalb ließ er sich ins Gefängnis abführen?“ Ministerpräsident Bartel: Das ist nicht meine Sache. Alles, was an mir liegt, wird getan werden, und ich werde die Anweisung geben, die Angelegenheit genau zu untersuchen. Über das Ergebnis werde ich Ihnen in den nächsten Tagen Mitteilung machen. (Abg. Czapiński: Wir bitten sehr darum.)

# „Nationale“ Deutschenhetze.

**Das Heil kommt von den Bankrotteuren einer vom bösen Gewissen diktierten Haßpolitik.**

Am Freitag voriger Woche veranstaltete die Nationale Partei (Nationaldemokratie) in Bromberg eine neue Propaganda-Versammlung, in der der Abg. Zygmunt **Berezowski** das Referat über die auswärtige Politik erstattete. Nach der nationaldemokratischen „Gazeta Bydgoska“ erklärte Berezowski, die internationale Lage sei heute gänzlich verschieden von der vor zehn Jahren, d. h. in der Zeit der Friedensverhandlungen und der Unterzeichnung des Versailler Vertrages. Vor zehn Jahren hätte das geschlagene Deutschland auf dem internationalen Gebiete keine Rolle gespielt. Im Laufe der letzten zehn Jahre hätte indessen Deutschland nicht nur seine Wirtschaft wieder aufgebaut und sich innerlich konsolidiert, es spielt auch auf internationalem Gebiet eine erstklassige Rolle, wovon sein ständiger Sitz im Völkerbundrate und seine Teilnahme an allen diplomatischen Verhandlungen der größten europäischen Staaten Zeugnis ablege.

Die deutsche Politik habe ihr Gesicht nach Rußland gerichtet. Nachdem Deutschland seine Kolonien verloren habe, wolle es sich das russische Gebiet und das übrige Osteuropa wirtschaftlich untertan machen. Die deutsche Expansion suche eine unmittelbare territoriale Verbindung mit Rußland. Die Länder,. die Deutschland als Weg nach Rußland dienen sollen, wären Pommerellen, Ostpreußen, Litauen und das Wilna-Gebiet. Deshalb werfe Deutschland ununterbrochen die Frage des Danziger Korridors auf und hetze Litauen auf, wegen der Vereinigung Wilnas mit Litauen zu schreien. (Herr Waldemaras schreit schon aus eigener Kraft! D. R.) Auch tut die deutsche Politik alles, um Sowjetrußland dauernd mit Polen im Konflikt zu erhalten. (Das ist eine ganz infame Verleumdung, bei der man sich nicht einmal die Mühe eines Beweises macht. D. R.) Deutschland ist unser rücksichtsloser Feind. (Hat es etwa auch Hunderttausende von Polen „verdrängt“, oder hat es sich nicht vielmehr bei der Unabhängigkeits-Proklamation vom 5. November 1916 als Freund der polnischen Freiheit erwiesen? D. R.) Wir können indessen in dem Kampfe mit Deutschland siegen, wenn es uns gelingt, **zwischen Rußland und Polen eine Einigung herbeizuführen.** Es ist dies möglich; denn Rußland und Polen haben viele gemeinsame Interessen. Wenn wir eine Einigung mit Rußland erstreben, so müssen wir alles das aus unserer Politik beseitigen, was diese Einigung unmöglich macht. Dazu gehört die ukrainische Frage. Wie nützlich für Polen und für Rußland eine Verständigung wäre, beweist die Unruhe Deutschlands (wir haben von dieser Unruhe nichts gespürt. D. R.), sobald die polnisch-russischen Unterhandlungen beginnen. Aber auch eine Verständigung mit Rußland würde die „deutsche Gefahr“ nicht beseitigen, wenn Polen sich nicht im Innern konsolidiert, wenn es nicht eine große Armee schafft (hat es nicht schon heute eine dreimal so starke Armee als das doppelt so stark bevölkerte Deutschland? D. R.), wenn Polen seine Verfassung nicht verbessert und nicht zum Rechtsstaat zurückkehrt. Dazu könne es aber nur dann gelangen, wenn das Programm der „Nationalen“ zum Siege gelangt. (Natürlich! D. R.)

# Der geborgte Abgeordnete.

**Warschau,** 24. Januar. Der Abg. Rudolf Burda, der bis jetzt dem parlamentarischen Regierungsblock angehörte, hat seinen Beitritt zur revolutionären Fraktion der polnischen Sozialisten angemeldet. Mit diesem Zuwachs zählt die revolutionäre Fraktion 11 Mitglieder und kann somit eine eigene Fraktion bilden, die das Recht hat, ihre Vertreter auch in die einzelnen Kommissionen zu entsenden.

Boshafte Zungen behaupten, daß die revolutionäre Fraktion längere Zeit darüber mit dem Regierungsblock verhandelt habe, und daß jetzt im Ergebnis dieser Verhandlungen diese Anleihe zustande gekommen sei.

# Aus neuester Praxis der Krankenkasse.

In einem hiesigen großen industriellen Betriebe sind ganz neuerdings zwei Erkrankungsfälle vorgekommen, die durch die städtische Krankenkasse in einer Weise behandelt wurden, die auf die neuzeitliche Praxis der Kasse ein eigenartiges Licht wirft.

Ein Lehrling aus dem erwähnten Betriebe hatte in den Weihnachtsfeiertagen das Unglück, auf dem Eise zu fallen und sich das Handgelenk zu brechen, ohne eine Ahnung zu haben von der Art des Unfalles. Infolge erheblicher Schmerzen suchte er die Krankenkasse auf. Der ihn in den Räumen der Kasse untersuchende Arzt gab ihm nach oberflächlichem Besehen der Hand essigsaure Tonerde und Watte mit dem Bemerken, daß nach Einreiben mit dem genannten Medikament die Schmerzen in zwei Tagen beseitigt sein würden. Die Hand schwoll aber im Laufe des Tages so erheblich an und die Schmerzen steigerten sich derartig, daß der Lehrling einen anderen Arzt, **Herrn Dr. Gerdom,** Gdańska 149, aufsuchte. Dieser stellte sofort nach Befühlen der Hand fest, daß hier ein Bruch vorliegt. Er legte die Hand in Gips, und so ist noch im letzten Moment verhindert worden, daß der junge Mann an seinem Körper sehr erheblichen Schaden erlitt.

Ein zweiter Fall: Ein in demselben Betriebe beschäftigter Herr hatte wegen einer verschleppten Grippe die Kassenärzte Herren Dr. Pfeiffer und Dr. Czajkowski aufgesucht. Wegen des vertraglosen Zustandes zwischen Kasse und Ärzteschaft war der betr. Herr genötigt, die Ärzteliquidation in Höhe von 28,50 Złoty sofort aus eigener Tasche zu bezahlen. Diesen Betrag forderte er von der Krankenkasse zurück, und es ist ganz selbstverständlich, daß ihm diese Beträge ersetzt werden müssen. Die Kasse hat es für angebracht erachtet, dem Herrn für die bar ausgelegten 28,50 Złoty eine Unterstützung von 3,84 Złoty, sage und schreibe drei Złoty und 84 Groschen, anzubieten.

Von anderer Seite wird uns folgender Fall berichtet: Ein junges Mädchen muß wegen heftiger Schmerzen im Oberschenkel einen Kassenarzt in Anspruch nehmen. Der Arzt ordnet ihre Aufnahme im Krankenhaus an, da sich ohne Durchröntgenung des Beins die Art der Krankheit nicht feststellen läßt. Statt sofort für die Aufnahme der Kranken in einem Krankenhaus zu sorgen, wird ihr mitgeteilt, sie solle sich der Ärztekommission der Krankenkasse vorstellen. Das war nun unmöglich, da das Mädchen große Schmerzen hatte und nicht gehen konnte. Auf eine entsprechende Mitteilung an die Kasse wird die Kranke benachrichtigt, die Kommission würde selbst zu ihr kommen. Die Kranke und deren Angehörige warten zwei Tage, aber wer nicht kam, das war die Kommission. Da die Schmerzen unerträglich wurden, mußte mitten in der Nacht ein weiterer Arzt hingebeten werden, der die Notwendigkeit der Überführung ins Krankenhaus bestötigte. Natürlich wird auch dieser Arzt, was sein gutes Recht ist, seine Rechnung präsentieren, die die Kasse honorieren muß.

Wir verzichten fürs Erste darauf, das Verhalten der Krankenkasse in diesen drei Fällen zu qualifizieren, denn unsere Leser werden sich selbst einen Vers darauf machen. Aber das Eine dürfte klar sein, daß bei Abschluß eines Vertrages zwischen den Ärzten und der Krankenkasse solche und ähnliche Fälle, die die elementarsten Rechte der Kassenmitglieder verletzen, da sie die Krankheit unter Umständen verschärfen, von Grund auf bereinigt werden müssen. Es ist direkt grober Unfug, wenn die Kasse, was häufig genug vorgekommen ist, bettlägerige Kranke, bei denen sie aus der Art der Krankheit schließen muß, daß sie bettlägerig sind, vor die Ärztekommission zitiert. Manche Kranke sind aber so verschüchtert, daß sie, wie uns berichtet wird, trotz Fiebers sich der Kommission stellen wollen, wenn der behandelnde Arzt nicht energisch sein Veto einlegt. Dieser Unfug muß aufhören.

# Kleine Rundschau.

* **Wie schnell der Telegraph arbeitet.** Der französische Schriftsteller Mery begab sich einst in ein Wiener Postamt, um eine Depesche nach Paris aufzugeben. Als Bezahlung reichte er dem Beamten ein französisches Goldstück, das dieser umständlich betrachtete, es wog und in den Kurstabellen nachschlug, um seinen Wert zu berechnen. Als der Beamte endlich damit zustande gekommen war, begann eben wieder der Aufnehmeapparat zu arbeiten. Eine Depesche wurde angekündigt. Es war die Antwort auf Merys Telegramm, welche weniger Zeit gebraucht hatte, als der Beamte zur Herausgabe des Geldes benötigte!

### Der neue deutsche Justizminister Lettlands.

**Riga**, 24. Januar. Nachdem der deutsche Justizminister Lettlands, Baron Düsterlohe, wegen einer schweren Erkrankung zurückgetreten war, teilte Chefredakteur Schiemann, der Vorsitzende der deutschen Fraktion gelegentlich einer Beratung der Parteien der Regierungskoalition mit, daß sein Klub als Kandidaten für das Portefeuille des Justizministers den Rechtsanwalt Bernhard Berent aufstelle. Der Ministerpräsident hat daraufhin den nominierten Rechtsanwalt Berent aufgefordert, den Posten des Justizministers zu übernehmen. Nachdem dem Landtage über seine Ernennung Mitteilung gemacht worden war, hat der neue Justizminister seine Zusage gegeben und am gestrigen Mittwoch seine Amtstätigkeit aufgenommen.

Minister Bernhard Berent ist 1891 in Riga geboren und hat bis 1915 an der Dorpater Universität Jura studiert. In letzter Zeit war er als Rechtsanwalt und verantwortlicher Schriftleiter der „Rigaschen Zeitschrift für Rechtswissenschaften" tätig. Der neue Justizminister ist der Sohn des bekannten verstorbenen deutsch-baltischen Redakteurs Theodor von Berent und ein Enkel des wegen seiner Arbeiten um die lettische Sprache weitbekannten verstorbenen evangelischen Pastors Berent.

### Ein neuer Anwärter auf den Zarenthron.

„United Preß" weiß aus Newyork zu berichten, daß der „oberste Rat" der russischen Monarchisten in Frankreich zum künftigen Zaren von Rußland den 22 Jahre alten Großfürsten Nikita — den Sohn des Großfürsten Alexander — gewählt habe. Die Wahl Nikitas wird damit motiviert, daß er „durch seinen Lebenswandel und seine äußere Erscheinung dazu geeignet erscheint, die Idee des Monarchismus würdig zu repräsentieren." Zurzeit befindet Großfürst Nikita sich auf einer Amerikareise. Der Monarchistenrat hat beschlossen, ihn vorläufig noch nicht zum all-russischen Zaren auszurufen, sondern einen „günstigen Moment" abzuwarten.

Selbstverständlich kann diese französische Konkurrenz für den legitimen Thronprätendenten Kyrill nichts an dessen besseren Rechten ändern. Das vermochte nicht einmal der soeben verstorbene Großfürst Nikolai Nikolawitsch, der gleichfalls von Frankreich ausgehalten und herausgestellt wurde.

### Blutige Gouverneurwahlen in Mexiko.

Aus Mexiko City wird gemeldet:

Bei den Gouverneurwahlen im Staate Hidalgo ist es zu schweren Kämpfen gekommen, wie sie die blutige Geschichte Mexikos noch nicht zu verzeichnen hatte. Nach hierher gelangten zuverlässigen Berichten sollen bei den Kämpfen bisher 50 Personen getötet und Hunderte verwundet worden sein. Die Wahl fand am Sonntag statt, aber die Ausschreitungen dauern an. Die einzelstaatliche Regierung scheint gegenüber den sich bekämpfenden Parteigängern machtlos zu sein.

### Überfall auf Amerikaner im Irak.

**Basra**, 24. Januar. Eine Gesellschaft von vier Amerikanern, die im Automobil von Basra abgefahren war, um Koweit zu besuchen, fiel unterwegs in einen Wahabiten-Hinterhalt. Einer der Amerikaner, der Missionar Bilkert, wurde erschossen, während die drei anderen unversehrt entkamen. Der Überfall wurde von schätzungsweise hundert Mann diesseits der Irakgrenze verübt. Der erschossene Missionar Bilkert war 11 Jahre in der amerikanischen Presbyterianer-Mission am Persischen Golf tätig gewesen. Einer der entkommenen Amerikaner erzählte, die Angreifer hätten sich im Dickicht versteckt, so daß keiner zu sehen gewesen sei; auch habe man keine Pferde oder Kamele wahrgenommen.

## Der Tunnel zum Festland.

In Beantwortung einer Anfrage im Britischen Unterhaus sagte Premierminister Baldwin, angesichts des weitgehenden öffentlichen Interesses an dem Plan eines Tunnels unter dem Ärmelkanal ist die Regierung zu der Überzeugung gelangt, daß die Zeit reif ist, die Frage einer erneuten gründlichen Prüfung zu unterziehen. Der Premierminister erklärte, daß die wirtschaftliche Seite der Frage gemeinsam mit der Frage der Reichsverteidigung untersucht werden müßte, und daß es notwendig sei, eine überparteiliche Untersuchung zu veranstalten, damit die schließliche Entscheidung einer Regierung nicht durch eine spätere Regierung umgestoßen werde. Er ersuchte deshalb Macdonald und Lloyd George als Führer der Oppositionspartei, bei der kommenden Untersuchung mit der Regierung zusammen zu arbeiten.

## Lawinenunglück in Vorarlberg.

### Zwei Tote.

**Lech** (Vorarlberg), 24. Januar. Ein schweres Lawinenunglück ereignete sich gestern mittag nördlich der Kriegeralpe auf der Sulzenfluh, unterhalb der Mohnenfluh. Eine Gesellschaft, bestehend aus acht Reichsdeutschen und einer Holländerin, erstieg unter Führung des Skilehrers Jochum einen Hang, als eine Lawine in einer Breite von 50 Meter und einer Länge von 70 Meter abbrach. Die Lawine verschüttete drei Damen und zwei Herren. Unter Leitung des Skilehrers, den die Lawine nur ein Stück mitgerissen hatte, begann sofort das Rettungswerk. Es gelang, zwei Damen und einen Herrn lebend aus den Schneemassen zu bergen. Bei einem Herrn und einer Dame blieben die Wiederbelebungsversuche erfolglos. Ihre Namen sind: Dr. Lutz Seibusch, Frankfurt a. M., und Frau Minni Roeßler aus Frankfurt a. M., geboren 1878, Arztgattin.

## Neue Schiffskatastrophen.

**London**, 24. Januar. Hundert **Meilen südlich** von Schanghai sank während eines **heftigen Sturmes** der Dampfer „Hong-Tschong", **der früher unter dem Namen** „Sandakan" unter deutscher Flagge lief. **40 Personen**, darunter der Kapitän, sind ertrunken. **19 Mann** der Besatzung trieben zwei Tage lang im offenen Boot ohne Lebensmittel, bis sie von einem anderen Schiff übernommen und nach Schanghai gebracht wurden.

Wie aus Paris gemeldet wird, erhielt die Funkstation von Gibraltar folgenden Funkspruch: „Der Dampfer „Penelope" ist auf 39,15 Grad nördlicher Breite und 9,19 Grad westlicher Länge gesunken. Als die Mannschaft das sinkende Schiff verließ, ragte nur noch das Heck über der Wasseroberfläche empor und verschwand dann nach wenigen Minuten.

*

Zu dem Bombenabwurfunglück, bei dem zwei Offiziere und zwölf Mann getötet wurden, ist berichtigend mitzuteilen, daß das Unglück nicht schwedische, sondern indische Kavallerie getroffen hat. Infolge eines Hörfehlers war die Meldung in der gestern wiedergegebenen Fassung verbreitet worden. Das Unglück hat sich in Peschawar ereignet.

# Aus Stadt und Land.



**Bromberg**, 25. Januar.

### Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung, Schneefall und wenig veränderte Temperaturen an.

### Gastspiel der Tegernseer Bauernbühne.

Die Bromberger Deutsche Bühne vermittelte uns gestern die Sondervorstellung einer originellen oberbayerischen Bauerbühne, der Tegernseer, die schließlich doch nach vorheriger Verweigerung die Spielerlaubnis erhalten hatte. Infolge Erkrankung eines Bühnenmitgliedes konnte leider der angekündigte Bauernschwank „Die drei Dorfheiligen" gestern nicht aufgeführt werden, dieses Stück soll am heutigen Freitag über die Bretter der Deutschen Bühne gehen. Entschädigt wurde man dafür durch die Aufführung des Volksstückes (mit Tanz und Schuhplattler) „Der zweite Schatz" oder — wie es der Theaterzettel enannte — „Der Jäger von Fall" von Dr. Ludwig Ganghofer.

Bei der Bewertung dieses Stückes muß man sich zunächst die Frage vorlegen: Darf man einen Vergleich zwischen Ganghofers Romanen und Volksstücken anstellen? Diese Frage ist entschieden zu verneinen, man muß den Dramatiker vom Romanschriftsteller trennen, trotz der äußeren Verwandtschaft. Beide Gattungen spielen — zum größten Teil — in Oberbayern. In diese Landschaft stellt er seine Menschen. Leider sind sie nicht so gezeichnet, wie sie sind; doppelt verwunderlich, wenn man weiß, daß Ganghofer als Förstersohn viel in den Bergen herumgestreift ist und eigentlich ihre Bewohner kennen müßte. Seine Personen reden einen vagen Optimismus, der nicht ist. Daran krankt auch „Der zweite Schatz".

Ganghofer führt uns ins Hochgebirge und stellt zwei Menschen gegenüber: Held und Intrigant. Der „Intrigant" — der Bauernsohn Blasi, hat mit einer Sennerin ein Kind, er hat sie nicht geheiratet und will sie auch nicht heiraten, weil, wie er sagt, sein Vater nicht einwilligen würde. Der „Held" erscheint als Jagdgehilfe Friedl, der die unglückliche Sennerin heiraten will. Als der Jagdgehilfe dem wildernden Blasi auf der Spur ist, versteckt sich dieser in der Hütte der Sennerin gegen deren Willen. Der Jagdgehilfe zweifelt an der Liebe der Sennerin, bis ihn der Schluß wieder in ihre Arme führt.

Daß ein Ludwig Ganghofer diesen Stoff zu packender Wirksamkeit bringt, ist selbstverständlich; er ist eben ein äußerst geschickter Dramatiker, er weiß, wie er sein Publikum packen kann. Seine Volksstücke entbehren nun aber der entzückenden Jagdschnurren und Anekdoten, die ihm einen Hauptteil seiner Daseinsberechtigung geben, und darum ist der Romanschriftsteller vom Volksdramatiker zu trennen.

Die Aufführung war in allen Teilen gut ausgeglichen, Direktor Otto H. Lindners leitende Hand machte sich in vielen Szenen angenehm bemerkbar. Centa Ertl gebührt der Hauptanteil am Gelingen der Aufführung; sie brachte die düstere Resigniertheit so zur Geltung, wie es die Rolle verlangt. Otto H. Lindner wußte sehr gut die herzliche Offenheit des Jagdgehilfen zu verkörpern. Ergänzende Typen waren die Damen Fanny Höser, Friedl Kern sowie die Herren Max Huber (reicher Bauernsohn), Hans Lindner, Malli Wenzel und Georg Pellkofer.

Die Aufführung, die in den Zwischenakten in hervorragenden Darbietungen des Tegernseer Schrammel-Terzett eine angenehme Abwechslung bot, fand den verdienten Beifall des voll besetzten Hauses.

§ **„Städtisches Amt für Sicherheit und öffentliche Ordnung."** Nach einer Verfügung des Innenministers heißen die Städtischen Polizeiämter von jetzt ab „Städtisches Amt für Sicherheit und Ordnung". Diesen Namen trägt damit von jetzt ab auch das hiesige Städtische Polizeiamt Bromberg.

§ **Das Finanzamt** für Bromberg-Stadt erinnert noch einmal daran: 1. daß am 15. Januar d. J. der Termin zur Zahlung der Steuer von dem im Dezember 1928 erzielten Umsatz der Handelsunternehmen 1. und 2. Kategorie und der Unternehmen 1. bis 5. Kategorie, die vorgeschriebene Handelsbücher führen, desgleichen der Aktiengesellschaften abgelaufen ist; 2. daß am 15. Januar d. J. der Termin zur Begleichung der Anzahlung von der Steuer vom Umsatz des 4. Quartals 1928 in Höhe von ⅓ der Summe dieser für 1927 veranlagten Steuer für Handels- und Industrieunternehmen, die keine Bücher führen, desgleichen für freie Berufe abgelaufen ist; 3. daß im Januar alle die Steuern fällig sind, für die Zahlungsbefehle den Steuerzahlern zugegangen sind, desgleichen Steuerrückstände, deren Zahlungstermine für Januar festgesetzt wurden. Das Finanzamt macht gleichzeitig darauf aufmerksam, daß die Steuerbehörden zur energischen Einziehung der Steuerrückstände übergehen und dabei monatlich 2 Prozent Verzugszinsen und Eintreibungsunkosten erheben. Ferner wird darauf hingewiesen, daß Eingaben um Steuerstundung nicht berücksichtigt werden können.

§ **Zu den Steuerunterschlagungen** wird jetzt bekannt, daß der Kaufmann Dorożynski den Beamten der Finanzkasse Niecie jewski im Jahre 1925 kennenlernte. Letzterer war zunächst dem Kaufmann nur bei der Einreichung von Gesuchen usw. behilflich. Später nahm N. auch Geld von D., angeblich um Steuern zu bezahlen. Erhielt er 50 Złoty, so gab er dafür dem Kaufmann eine gefälschte Quittung über 250 Złoty Steuerabgabe. Der Kaufmann war der Ansicht, daß N. dafür auch die nötigen Eintragungen in den Büchern vornehmen werde, was jedoch nicht geschah. N. stellte solche Quittungen noch aus, als er schon nicht mehr Beamter der Finanzkasse war. Als nun D. vor einiger Zeit eine Zahlungsaufforderung von der Finanzkasse erhielt, ging er mit den gefälschten Quittungen zur Kasse, um sich zu beschweren. Doch wurden dort die Fälschungen sofort als solche erkannt und die Verhaftungen der beiden Missetäter veranlaßt.

§ **Ein schwerer Unfall** ereignete sich gestern gegen 3.30 Uhr nachmittags in dem Revier der Försterei Jagdschütz. Dort waren Arbeiter mit dem Fällen von Bäumen beschäftigt. Als einer der Stämme umsank, traf er den 19jährigen Arbeiter Stanislaw Janik, Bergstraße 9 wohnhaft, so unglücklich, daß dieser zu Boden gerissen wurde und mit schweren inneren Verletzungen liegen blieb. Der Unglückliche wurde mit Hilfe des Krankenautos nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist bedenklich.

§ **Wer ist der Eigentümer?** Im Dezember vorigen Jahres ließ ein Unbekannter in einer Restauration der Friedrich-Wilhelmstraße eine ganze Anzahl Koffer und Leder-Imitation zurück, mit dem Bemerken, sie bald abzuholen. Der Betreffende hat sich nicht wieder gemeldet. Man nimmt an, daß die Koffer aus einem Diebstahl herrühren. Der oder die rechtmäßigen Eigentümer werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Regierungsgebäude, Wilhelmstraße 21, Zimmer 72, zu melden.

§ **Festnahme einer Schwindlerin.** Verhaftet wurde am 23. d. M. die 23jährige Antonie Sieminska aus Nakel. Sie hatte sich dort ein Geschäft angelegt und bald verstanden, von Bromberger Kaufleuten Waren auf Kredit zu erhalten. Dann hat sie die Waren beseitigt, das leere Geschäft der Obhut des Himmels überlassen und das Weite gesucht. Wie sich jetzt herausstellt, hat die Verhaftete bereits eine ganze Reihe ähnlicher Betrügereien auf dem Gewissen.

§ **Auf frischer Tat ertappt** wurde gestern ein Aftermieter des Hauses Follerstraße 14, der aus einem Keller dieses Hauses Kartoffeln stahl. Wie festgestellt wurde, hat der Täter mit Hilfe von Nachschlüsseln die Keller seit längerer Zeit systematisch bestohlen.

§ **Butterdiebstahl.** Gestern gegen 7 Uhr morgens wurden von einem in der Werderstraße stehenden Milchwagen der Dampfmolkerei Hopfengarten 30 Pfund Butter gestohlen. Der Diebstahl wurde von dem unerkannt entkommenen Täter ausgeführt, als der Kutscher mit dem Abladen von Milchkannen beschäftigt war.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Trunkenheit und Lärmens.

*

### Vereine, Veranstaltungen ꝛc.



ll **Krotoschin** (Krotoszyn), 24. Januar. Am Mittwoch gegen 8 Uhr abends wurde von unbekannten Tätern die Schaufensterscheibe des Friseursalons Wilczynski auf der Zdunyerstraße eingedrückt. Ob es sich um einen Bubenstreich oder einen Unglücksfall infolge der jetzt herrschenden Glätte handelt, war bisher noch nicht festzustellen.

ak **Nakel** (Naklo), 24. Januar. Verunglückt ist die Frau Wendtland aus Polichno bei Nakel. Die Genannte begab sich dieser Tage mit dem Schlitten nach Nakel, um Spirituosen einzukaufen. In der Stadt scheuten die Pferde und gingen mit dem Schlitten durch. Das Gefährt raste durch die Stadt bis zum Markt, wo es auf einen dort stehenden Wagen der Frau Gierin auffuhr. Dabei stürzte Frau W. aus dem Schlitten und zog sich Quetschungen und leichtere Verletzungen der Beine zu.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 23. Januar. Der infolge Schneeverwehungen eingestellte Autobusverkehr nach Netzthal konnte, ebenso wie der nach Lobsens wieder aufgenommen werden.

## Wirtschaftliche Rundschau.

b. **Über die Anstellung und Abberufung von beeidigten Maklern an den polnischen Geldbörsen,** sowie ihre Rechte und Pflichten ist soeben im „Dziennik Ustaw" (Nr. 3) eine Verordnung des Finanz- und des Handelsministers erschienen, die am 1. Februar d. J. in Kraft tritt. Danach muß beim Vorhandensein von mehr als 10 Maklern eine Maklerkammer gebildet werden, deren Satzung der Bestätigung des Finanzministers unterliegt. Wo keine Maklerkammer besteht, kann der Börsenvorstand im Einvernehmen mit dem Börsenkommissar die vorgesehene Kaution für die Makler bestimmen und je nach dem Umsatz erhöhen und herabsetzen. Als Höchstalter für die Tätigkeit beeidigter Makler gilt das 70. Lebensjahr. Ausnahmsweise kann diese Grenze auf Antrag des Börsenvorstandes vom Finanzminister hinausgeschoben werden. Die meisten der übrigen Bestimmungen dieser Verordnung lehnen sich an die deutschen und österreichischen Vorschriften an.

b. **Das polnische Eisenhütten-Syndikat** hat sich vor einigen Tagen in Warschau unter dem Vorsitz von Kiedron abermals mit der Frage der Konzentrierung des ganzen Eisenexports, soweit die von dem Syndikatsvertrag umfaßten Produkte in Betracht kommen, beschäftigt ist jedoch wiederum noch zu keinen endgültig bindenden Beschlüssen gekommen. Der größte Teil der Tagesordnung wurde durch den Bericht der Sonderkommission, die einen Organisationsplan für die beabsichtigte Exportabteilung des Syndikats aufstellen sollte, sowie die daran geknüpfte Aussprache ausgefüllt. Direktor Balzer beurteilte die Aussichten für den Geschäftsgang im neuen Jahre wenig günstig, da zwar die Regierung ihre Bestellungen auf der bisherigen Höhe halten will, die Privataufträge aber kaum wesentlich zunehmen werden, weil eine lebhaftere Entwicklung der Baubewegung in der kommenden Saison fraglich erscheint. — Über eine von verschiedenen polnischen Blättern kürzlich angekündigte Erhöhung der Eisenpreise ist bisher nichts verlautet, wenn sich auch das Bestehen einer solchen Absicht nicht leugnen läßt. Als kürzlich die Eisengrossisten in Posen und Pommerellen eigenmächtig die Preise heraufgesetzt hatten, mußte diese Maßnahme auf Intervention des Hüttensyndikats wieder rückgängig gemacht werden.

b. **Eine Verkaufskonvention der polnischen Eisen-Metallgrossisten** ist kürzlich im Einvernehmen mit der zuständigen Abteilung des Zentralverbandes der Kaufleute zustande gekommen, und zwar ungefähr nach dem Muster der Kartellbestrebungen in der Textilindustrie, worüber wir wiederholt berichtet haben. Die Tätigkeit der neuen Organisation soll außer der Überwachung der Verkaufsbedingungen (Konventionalstrafen von 1000—5000 Złoty und wirtschaftlicher Boykott) den Schutz vor böswilligen Schuldnern, die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, die Zentralisierung der Einziehung von Forderungen und die Regelung der Zahlungsbedingungen umfassen. Wechselkredite sollen je nach dem Artikel höchstens bis zu 2 oder 4 Monaten gewährt werden.

### Wasserstandsnachrichten.

**Bromberg**, 25. Januar. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 3.66 Meter.

**Wasserstand der Weichsel vom 25. Januar.**

**Krakau** + —, **Zawichost** + 1,02, **Warschau** + 1,40, **Plock** + 0,92, **Thorn** + 1,50, **Fordon** + 1,51, **Culm** + 1,36, **Graudenz** + 1,46, **Kurzebrak** + 1,02, **Montau** + 0,93, **Dirschau** + 0,92, **Einlage** + 2,10, **Schiewenhorst** + 2,38.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H. sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 22.**

**Gedenket der hungernden Vögel!**

Heute 10½ Uhr vormittags entschlief sanft und ruhig nach kurzem schweren Krankenlager mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Onkel

# Julius Knuth

im Alter von fast 77 Jahren.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Stary Dwór, den 23. Januar 1929.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 28. d. M., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 941

---

Donnerstag, den 24. Januar, abends 8 Uhr, verschied nach langem schweren Leiden mein herzensguter Mann, unser treusorgender Vater

# August Fuhrmann.

Dies zeigen tiefbetrübt an

**Frau E. Fuhrmann und Kinder.**

Kosztowo bei Wyrzysk, den 25. Januar 1929.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 29. Januar, mittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 1489

---

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft am 23. d. Mts. morgens 7½ Uhr nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater, der

Grundbesitzer

# Emil Spitzer

im Alter von 43 Jahren 4 Tagen.

Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen

**Frau Ida Spitzer geb. Semke nebst Kindern und Großeltern.**

Was Gott tut, das ist wohlgetan, Es bleibt gerecht sein Wille!

Wolice, den 23. Januar 1929. 1475

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 27. d. M. nachm. 3 Uhr statt.

---

Am 23. Januar 1929 starb nach langer schwerer Krankheit unser langjähriges früheres Vorstands- und Aufsichtsratsmitglied, der

Landwirt Herr

# Emil Spitzer

aus Wolice.

Er war ein reges Mitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

**Vorstand und Aufsichtsrat der Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft sp. z o. o., Barcin.**

Barcin, den 24. Januar 1929. 1467

---

Am 24. Januar, abends 8 Uhr, entriß uns der Tod nach schwerem Leiden unseren geliebten, treusorgenden Vater, Großvater und Schwiegervater, den 950

Altsitzer

# Wilhelm Dobrenz

im Alter von 80 Jahren 3 Monaten und 12 Tagen.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Ciele, den 25. Januar 1929.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 29. Januar, nachmittags um 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

---

Führe sämtl. **Reparaturen** an Wasserleitungen Patentschlössern, Türschliessern, Jalousien u. anderen Sachen aus. **Sienkiewicza 8,** 2 Tr. r.

---

Erteile polnischen **Unterricht** Pl. Piastowski 4, III. 586

---

## Wohnungen

Bedeut. Firma sucht für ihre Beamt. v. sof. 1-, 2-, 3-, 4- b. 5-**Zimmerwohn.** Ausf. Angeb. m. gen. Angabe d. Bedg. u. „Wohnung" an „Par", Bydg., Dworcowa 72, erb. 1481

---

## Möbl. Zimmer

**Ein gut möbliertes Zimmer** mit voller Pens. p. 15. 2. für bess. Herrn gesucht. Offerten unter D. 1428 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

---

**Möbliert. Zimmer** an soliden Herrn oder Dame zu vermiet. 942 Sw. Jańska 18, part. r.

---

Für die mir in so reichem Maße erwiesene herzliche Anteilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben, teuren Entschlafenen sage ich hiermit Allen, insbesondere Herrn Superintendenten **Morgenroth** für seine trostreichen Worte und den Herren vom **M.-G.-Verein „Einigkeit"** meinen

**innigsten Dank**

**Marie Stange geb. Karsten.**

Świecie, den 24. Januar 1929. 1466

---

# Danksagung.

Ein herzliches „Gott vergelt's" statte ich Herrn **Antoni Bogacki, Gdańska 71** für die glückliche Heilung und Bewahrung vor einem Fußleiden, das mich zum Krüppel gemacht hätte. Ein volles Jahr lang war ich krank. Herrn Antoni Bogacki ist es gelungen, mir durch seine Methode der Heilung mit Heilkräutern die vollkommene Gesundheit wiederzugeben. Dafür gebührt Ihm

**meine höchste Anerkennung.**

Nowe (Pomorze). den 6. Januar 1929.

940 **Piotrowski Witold.**

---

**Gut. Cello-Unterr.** f. Anfäng. gesucht. Gefl. Off. m. Honorarford. u. B. 910 a. d. Geschst. d. Ztg.

---

## Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 27. Jan. 29. (Septuag.)

**Bromberg. Paulskirche.** Vorm. 10 Uhr: Vikar Birkholz. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Gemeindehause. Donnerstag. abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus, Pfarrer Hesekiel.

**Evangl. Pfarrkirche.** Vrm. 10 Uhr Pf. Hesekiel. ½12 Uhr Kindergottesdst. Dienstag, abds. 8 Uhr: Blaukreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.

**Christuskirche.** Vrm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach*. ½12 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, abends 8 Uhr Uebungsstunde des Kirchenchors. — Mittwoch, abends 8 Uhr Vereinsstunde des Jungmänner-Vereins.

**Luther-Kirche.** Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pf. Lassahn. 11½ Uhr Kdr.-Gottesdienst. Nachm. ½4 Uhr Jugendbund, Nachm. 5 Uhr Erbauungsstunde.

**Ev.-luth. Kirche.** Posenerstr. 13. Vorm. 9½ Uhr Beichte. 10 Uhr Predigtgottesdienst*. — Freitag, abds. 7 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Paulig.

**Ev. Gemeinsch.,** (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. Abds. 8 Uhr, Gottesdienst. Dienstag, abds. 8 Uhr Gesangstunde.

**Landeskirchliche Gemeinschaft,** Fischerstraße (Marcinkowskiego) Nr. 8b Vorm. 9 Uhr Gebetsstde. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 3½ Uhr: Jugendbundstunde. Nchm. 5 Uhr Evangelisation, Pfr. Hesekiel. Mittwoch, abds. 8 Uhr Bibelstde., Pred Gnauk.

**Baptisten-Gemeinde,** Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Jugendverein. — Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 5½ Uhr: Jugendbundstunde. Donnerstag, abds. 7½ Uhr Gebetstunde.

**Schleusenau.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.— Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde in Blumwes Kinderheim.

**Kl. Bartelsee.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

**Wtelno.** Vorm. 10 Uhr: Visitationsgottesdst. und Unterredung mit der konfirmierten Jugend und Visitationsansprache des Herrn Superintendenten. Nachm. 2 Uhr Visitationsgottesdienst in Hammer, Sup. Aßmann. Nachm. ½5 Uhr Jünglings- und Jungfrauenverein.

**Osielsk.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

**Weichselhorst.** Vorm. 10 Uhr Kdr.-Gottesdienst.

**Nakel.** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahlsfeier in Polichno-Hauland. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst in Nakel. — Dienstag, abds. 7¾ Uhr Missions-Nähverein. — Donnerstag, abds. 6 Uhr Bibelstunde.

**Schubin.** Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in Friedenthal.

**Znin.** Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, danach Beichte und Abendmahlsfeier.

---

Nach Lösung des Societätsverhältnisses mit Herrn Rechtsanwalt **Stapa,** übe ich meine **Anwaltspraxis** gemeinsam mit Herrn Rechtsanwalt **Maciejewski** aus. 1402

Rechtsanwalt **Behnke.**

Unsere Büroräume befinden sich wie bisher **Chojnice (Konitz),** Młyńska 22. Tel. Nr. 255.

Die Rechtsanwälte:

**Behnke und Maciejewski**

---

# Danksagung.

Am heutigen Tage, an dem die **Walter Leistikow Ausstellung,** die von allen Seiten mit lebhaftem Interesse und großer Befriedigung aufgenommen wurde und sich eines sehr großen Besuches erfreute, geschlossen wird, dankt die Museumsleitung auf diesem Wege allen Personen, die Bilder Walter Leistikows für diese Ausstellung zur Verfügung stellten und zwar Herrn **Erich Leistikow,** Herrn **Sanitätsrat Dr. Dietz** und Herrn **Hugo Kozlowski** in Bydgoszcz, Herrn **Rittergutsbesitzer von Detmering-Jastrzębie** und Herrn **Rittergutsbesitzer Manchen - Wtelno.**

Besonderer Dank gebührt Herrn **Redakteur Marian Hepke,** der die Anregung zur Veranstaltung dieser Gedächtnis-Ausstellung für Walter Leistikow gab.

**Die Leitung des Städtischen Museums.**

(—) **Janicki,** Stadtrat und Dezernent.

Bydgoszcz, 21. Januar 1929. 1431

---

**Klavierstimmungen** und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 1110

**Paul Wicherek Klavierspieler. Klavierstimmer, Grodzka 16** Ecke Brückenstr. Tel. 273

---

**Elegt. Maskenkostüme** zu verleihen **Długa 19,** 2 Tr. lks. 845

---

## Geldmarkt

**5000 zł**

geg. Sicherheit u. angemess. Zins. z. verg. Off. u. **M. 938** a. d. Gschst.

---

Eingführte, gut prosperierende Fabrik der Lebensmittelbranche

**sucht Kapital 25–30 000 Złoty**

bei guter Verzinsung und Reingewinnbeteiligung, zwecks Erweiterung seines Betriebes in der Prov. Poznań. Fabrikant ist auch Inhaber des Grundstücks. Off. unter **F. 1348** an die Geschäftsstelle der Deutsch. Rundsch. erbeten.

---

Rapskuchen
Sonnenblumenkuchenmehl
Baumwollsaatmehl
Erdnußkuchenmehl
Sojabohnenschrot
Phosphorsauren Futterkalk
Leinkuchenmehl
Fischfuttermehl
Fleischmehl
Kartoffelflocken
Roggenkleie
Weizenkleie
Gerstenkleie
Gerstenschrot

auch in Umtausch offeriert billigst

**Landw. Ein- u. Verkaufsgenossensch. Gniewkowo** Telefon 27. 767

---

**Damenkleid.,** eleg., saub. fert. an, gehe a. i. Haus; **Maskenkostüme** verl. 853 **Michejeff,** Pomorska 42, I

---

LIQUEURS COGNAC

**Akwawit S/A**

POZNAŃ

NALEWKA DESTILLATE

69891

---





**Deutsche Bühne** Bydgoszcz T. z.



**800.**

**Aufführung seit Begründung der Bühne. Zugleich aus diesem Anlaß Ehrenabend für die langjährige Souffleuse Frl. Alice Jaskulski.**

Sonntag, d. 27. Januar nachm. **3** Uhr

zu ermäßigten Preisen:

**Der gestiefelte Kater.**

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg., Sonntag von 11—1 und 1 Stunde vor der Aufführung an der Theater-Kasse.

1425 **Die Leitung.**

---

## Danziger Werft

**Drehstrommotoren | Gleichstrom-Generatoren**
**Gleichstrommotoren | Transformatoren**

liefert zu günstigsten Preisen und Zahlungsbedingungen

**Danziger Werft, Danzig**

oder deren Lager:

**Danziger Werft, Poznań,** Słowackiego 18. Tel. 77—85
**„Bemi", Bydgoszcz,** Sw. Trójcy 10
**„Elektra", Toruń.** Chełmińska 4
**Elektrownia Obwodowa, Pelplin,** Pomorze 16533

**Fabryka maszyn E. Gohritz, Wąbrzeżno,** Pomorze
**R. Kickbusch, Inowrocław,** Rynek 3
**A. Kunisch, Grudziądz,** Toruńska 4
**W. Schultze, Grudziądz,** Plac 23. stycznia 12.

---

**Erfolgr. Unterricht** i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz. engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach,** (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, I, l. 544

---

Zur Ausführung von **Erdarbeiten verleiht** zu mäßigen Gebühren frei Verladestation **Twarda Góra** komplettes **Feldbahn-Gerät** (Feldschienen, Weichen, Drehscheiben, Kipploren, Etagewagen usw.)

**Zollenkopf, Milewo,** Post und Bahn: Twarda Góra, powiat Swiecie, Pomorze-Polen, Fernsprecher Nowe 35.

---

**Trockene Kiefern-Kloben** zu 17.— zł
**trockene Hartholz-Kloben** zu 19.— zł
frei Station Sypniewo hat noch abzugeben
**Gutsverwaltung Sypniewo** pow. Sępólno

---

**Lehrer** erteilt 904 **polnisch. Unterricht** Poznańska 22, part., r.

---

**Am Dienstag, den 29. Januar cr.**

# Großer Maskenball.

Es ladet freundlich ein 925

**Gollnik, Prądocin.**

---

**Wir offerieren:**

**Weizen- u. Roggenkleie**
**Leinkuchen**
**Rapskuchen**
**Sonnenblumenkuchen** 46%
**„Soya"-Schrot** 48%
**Fischmehl**
**Häcksel**

**Rolnik w Bydgoszczy**

Spółdz. roln.-handl. z o. o.

Tel. 336, 1336. 1337. 1461

---



**Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z.**

**Sonderveranstaltung.**

**Gastspiel** der

**Tegernseer Bauernbühne**

**Freitag, 25. Januar 1929** abends 8 Uhr:

**Die drei Dorfheiligen**

Bauernschwank in 3 Akten von Neal und Ferner.

**In den Pausen:**

**Original - Schrammell - Terzett**

Eintrittskarten zum Preise von 6, 5, 4, 3, 2 zł ab 6 Uhr an der Theaterkasse. 1430

---

**Kino Nowości** Mostowa 5. Telefon 586. **Heute Premiere** des erschütternden Dramas: **„Die blauen Nächte"** welches das Leben in der heißen Sahara schildert. In den Hauptrollen: **Imogene Robertson, Normann Kerry** und **Lewis Stone.** Als Vorspiel: **„Zmiana dam"** ein Lustspiel. 1445